



Steirischer
ARBEITSFÖRDERUNGSBERICHT
2018/2019



IMPRESSUM

Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
Abteilung 11 – Soziales, Arbeit und Integration
Fachabteilung Soziales und Arbeit
Hofgasse 12, 8010 Graz

Kontaktadresse für Anfragen und Anregungen:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
Abteilung 11 – Soziales, Arbeit und Integration
Fachabteilung Soziales und Arbeit
Hofgasse 12, 8010 Graz

Anmerkung:

Wir weisen darauf hin, dass diese Publikation
und deren Inhalte urheberrechtlich geschützt sind.
Alle Rechte sind dem Herausgeber vorbehalten.
Eine zulässige Weiterverwendung ist nur mit korrekter
Quellenangabe gestattet.

Fotos: ©Land Steiermark
Graz, Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	0
1 Entwicklungen am steirischen Arbeitsmarkt 2018/2019	6
2 Grundlagen und Ziele des Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms.....	8
3 Übersicht der aufgewendeten Förderungsmittel.....	10
4 Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen	12
4.1 Menschen mit Behinderungen	12
4.1.1 Arbeitsmarktrelevante Kompetenzförderung/Berufliches Training.....	13
4.1.2 Berufliche Eingliederung durch betriebliche Arbeit	13
4.1.3 Integrativer Betrieb	14
4.1.4 RehaDruck – Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung im Druckbereich.....	14
4.2 Jugendliche	14
4.2.1 tag.werk	15
4.2.2 Produktionsschulen	16
4.2.3 heidenspass.....	17
4.2.4 Job Connect B ³	17
4.2.5 Steirisches Jugendcollege	18
4.2.6 Weitere Projekte	19
4.2.7 Individualförderungen Jugendliche.....	19
4.3 Frauen.....	20
4.3.1 Zentren für Ausbildungs-Management Steiermark.....	21
4.3.2 Regionales Kompetenzzentrum für Bildung und Lernen	22
4.3.3 Angebot für Frauen aus der Insolvenz Vögele	23
4.4 Ältere.....	23
4.4.1 > Erfahrung zählt!	24

4.4.2	Individualförderung Ältere	26
5	Maßnahmen zur Integration von Langzeitbeschäftigungslosen und arbeitsmarktfernen Personen	27
5.1	Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte.....	28
5.2	Niederschwellige Beschäftigung in den steirischen Regionen	28
5.3	Betreuung, Beschäftigung und Bewerbungscoaching von arbeitsmarktfernen Personen im Arbeitsbereich Sozialwerkstatt.....	29
6	Maßnahmen zur bedarfsorientierten Qualifizierung zu Fachkräften.....	30
6.1	e:Job - Mobilitätszentrum Energie und Umwelt	30
6.2	Implacementstiftung Pflege	31
6.3	Weitere Stiftungen	32
6.4	Zielgruppenstiftungen	32
6.5	Arbeitsplatznahe Qualifizierung (AQUA).....	33
6.6	Weitere Projekte	33
6.7	Individualförderungen	34
7	Konjunkturbedingte Maßnahmenpakete	35
7.1	Stiftungen	35
8	PendlerInnen	37
9	Ausblick	38
9.1	Corona Maßnahmenpaket	39
9.2	Jugendliche	40
9.3	Frauen.....	40

Präambel



Wenn wir heute diesen Arbeitsförderungsbericht lesen, der die Entwicklung am steirischen Arbeitsmarkt für die Jahre 2018 und 2019 analysiert, dann blicken wir staunend in eine nahe Vergangenheit, die uns dennoch so fern erscheint. Denn noch nie seit 1945 hat eine Krise den Arbeitsmarkt so dramatisch erfasst, wie es das Corona-Virus seit März 2020 getan hat. Daher erscheinen uns Daten, Fakten und Zahlen, die sich auf die beiden Berichtsjahre beziehen, in einem sonderbar milden Licht, gemessen an den erschreckenden Fakten der Gegenwart.

Der Arbeitsmarkt wird eine der großen, zentralen Herausforderungen bleiben – mehr noch als in der Vergangenheit wird sich am Arbeitsmarkt in den nächsten Monaten und Jahren entscheiden, ob aus der gesundheitlichen Corona-Krise auch eine soziale beziehungsweise gesellschaftliche Krise werden wird. Das müssen wir eben mit allen Mitteln verhindern.

Gerade die Folgen der Corona-Krise zeigen, dass

Aus- und Weiterbildung ein entscheidender Faktor im Bereich der Arbeitsförderung sind. Schlechte Grundausbildung und fehlende Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt zählen weiterhin zu den größten Risikofaktoren, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden. Deshalb haben wir den Anspruch, Menschen früh und umfassend auf die aktuellen Herausforderungen des Arbeitsmarkts vorzubereiten.

Vollbeschäftigung zu erreichen, ist das Ziel der steirischen Landespolitik auch in Zukunft. Mit hochwertiger Ausbildung junger Menschen, Unterstützung bei der Weiterbildung, Initiativen für bestehende Betriebe sowie zur Neuansiedelung von Unternehmen wollen wir dieses Ziel erreichen.

Ein besonderer Schwerpunkt wird auf Menschen mit ungünstigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beteiligung an der Arbeitswelt gelegt. Arbeit bedeutet ja nicht nur soziale Sicherheit und Teilhabe, sie schafft ein gutes Selbstwertgefühl und spielt eine wichtige Rolle in sozialen Beziehungen. Als zuständige Landesrätin für Arbeit, Soziales und Integration ist es mir deshalb ein besonderes Anliegen, möglichst viele Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Ich darf mich bei unserem wichtigsten Bündnispartner, dem steirischen AMS, und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung 11 Soziales, Arbeit und Integration für das Engagement und die hervorragende Arbeit in den letzten Jahren bedanken.

A handwritten signature in black ink that reads "Doris Kampus". The script is cursive and fluid.

Mag.ª Doris Kampus
Landesrätin für Soziales, Arbeit und Integration

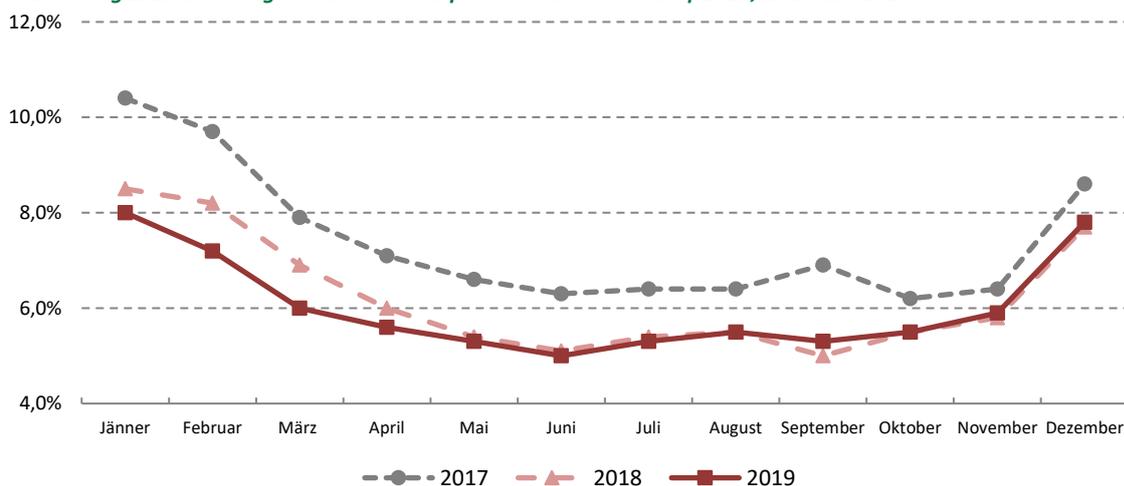
1 Entwicklungen am steirischen Arbeitsmarkt 2018/2019

In den Jahren 2018 und 2019 verbesserte sich weiterhin die Situation am steirischen Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit sank seit dem Jahr 2017 tendenziell ab (siehe Abb.1).

Die Arbeitslosigkeit in der Steiermark verringerte sich und die unselbständige Beschäftigung konnte weiterhin stark zulegen. Die Beschäftigtenzahl stieg im Jahr 2018 um +3,0% (Frauen +2,5%, Männer +3,5%), im Vergleich zu 2017 auf einen durchschnittlichen Bestand von 523.870 Personen (240.194 Frauen und 283.676 Männer) an¹. Die Arbeitslosenquote lag in der Steiermark bei 6,3% (-1% gegenüber dem Vorjahr) und damit deutlich unter der österreichischen Arbeitslosenquote von 7,7%². Der Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen sank im Jahr 2018 um -10,9% (Frauen -9%, Männer -12,5%) gegenüber 2017 auf einen Wert von durchschnittlich 43.227 Personen inkl. SchulungsteilnehmerInnen (19.606 Frauen und 23.621 Männer)³. Diese Entwicklungen am Arbeitsmarkt setzten sich 2018 auch in einem Anstieg bei den offenen Stellen um +45,2% auf 10.756 fort.

Hinsichtlich des Bestandes offener Stellen nach Wirtschaftsklassen gab es den höchsten Zuwachs in den Bereichen Energie/Wasserversorgung und Überlassung von Arbeitskräften (+110,3% bzw. +73,1% gegenüber 2017).⁴

Abbildung 1: Entwicklung der Arbeitslosenquote in der Steiermark | 2017, 2018 und 2019



Quelle: AMS Datenbank

Die höchsten Arbeitslosenquoten unter den steirischen Bezirken wiesen 2018 Graz-Stadt mit 10,1% und Murtal mit 6,9% sowie Leoben und Leibnitz mit 6,4% bzw. 6,3% auf, die niedrigsten, Weiz mit 3,8% sowie Graz-Umgebung mit 4,4%.⁵

Das mit Abstand höchste Arbeitslosigkeitsrisiko ergab sich für Personen, die keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss vorweisen können. Im Jahresdurchschnitt 2018 lag diese Quote bei 22,8%, für Frauen betrug sie 20,7%, für Männer 24,7%.⁶

¹ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktlage 2018, S. 18

² Vgl. ebd, S. 28-29

³ Vgl. ebd, S. 22

⁴ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktinformation Jahr 2018, S. 21

⁵ Vgl. AMS Steiermark; Bearbeitung und Berechnung: A17 - Referat Statistik und Geoinformation https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658769_141979459/6d202d4f/ALQ%20Jahr%202019.pdf

⁶ Vgl. Arbeitsmarktservice Österreich: Arbeitsmarkt & Bildung Jahr 2018 S. 1 http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/001_spezialthema_0319.pdf

2019 verstärkte sich die Trendumkehr am steirischen Arbeitsmarkt. Die um die Personen im Präsenzdienst und in Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeldbezug bereinigte Zahl der unselbständig Beschäftigten (Produktivbeschäftigte) machte 2019 steiermarkweit 520.433 aus, das sind um +8.038 mehr als 2018. Die Beschäftigtenzahl stieg also um +1,6% (Frauen +1,2%; Männer +1,7%) an und die Arbeitslosenquote lag weiterhin deutlich unter dem Bundeswert von 7,4%.⁷ Auch die Anzahl der Arbeitslosen nahm merklich ab. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote nahm im Vergleich zu 2018 um -0,2 Prozentpunkte auf einen Wert von 6,2% (Frauen: -0,1% auf 5,9%, Männer: -0,3% auf 6,5%) ab⁸.

Im Jahr 2019 zeigte sich folgende Entwicklung hinsichtlich der Altersgruppen:

- Eine Abnahme der Jugendarbeitslosigkeit (15- bis unter 25-Jährige) von 3.743 auf 3.674 Arbeit-suchende, das war ein Minus von 69 Personen bzw. -1,8%. Der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen stieg leicht von 10,7% auf 10,8%. Die Arbeitslosenquote betrug in dieser Altersgruppe 5,5%.
- Eine Zunahme der Arbeitslosigkeit in der höchsten Altersgruppe (50 und mehr Jahre) von 11.401 auf 11.578 Personen (+177 Personen bzw. +1,6%) bzw. eine Zunahme des Anteils von 32,5% auf 34,0% an der Gesamt-arbeitslosenzahl. Die Arbeitslosenquote betrug 7,4%⁹.

Im Jahresdurchschnitt waren 41.530 Personen (19.073 Frauen; 22.457 Männer) als arbeitslos vorge-merkt inkl. SchulungsteilnehmerInnen.¹⁰ 26.502 arbeitslose Personen verfügten über einen Pflicht-schulabschluss oder eine absolvierte Lehre, was im Jahresschnitt 2019 einen Anteil von 78,1% der Ge-samt-arbeitslosen ausmachte.

Im Jahr 2019 war in allen steirischen Bezirken ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen und -quoten zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote betrug 2019 steiermarkweit 6,0% und ist damit gegenüber dem Vorjahr mit -0,3% gesunken.¹¹ Die höchste Abnahme der Arbeitslosenquote gab es in Murau, Weiz und Leoben mit jeweils -0,4% gegenüber dem Vorjahr auf 4,5%, 3,4% und 6,1%. Die höchsten Arbeitslosen-quoten unter den steirischen Bezirken wiesen 2019 Graz-Stadt mit 9,8%, Murtal mit 6,7% und Leibnitz sowie Leoben mit 6,1% auf, die niedrigsten Weiz mit 3,4% sowie Graz-Umgebung mit 4,2%.¹² Somit lag die Arbeitslosenquote 2019 wieder gleich wie die Arbeitslosenquote des Vorkrisenniveaus von 2008 (6,2%) .

Im Jahr 2020 entwickelt sich die Konjunktur anfänglich weiterhin positiv. Aber die Coronakrise sorgte aufgrund der ab 16. März 2020 bestehenden Ausgangsbeschränkungen und den vorübergehenden Be-triebsschließungen für massive Umwälzungen am steirischen Arbeitsmarkt und führte zu Rekordar-beitslosigkeit. Mit Ende März waren 63.998 Personen als arbeitslos beim AMS gemeldet, das war im Vorjahresvergleich beinahe eine Verdoppelung (+90,9 Prozent)¹³. In den folgenden Monaten konnte ein stetiger Rückgang beobachtet werden: Mit Stand Ende August waren 42.144 Personen beim AMS Steiermark als arbeitslos vorgemerkt – gegenüber dem Vorjahr bedeutete das aber immer noch ein deutliches Plus von 34,4 Prozent¹⁴.

⁷ Vgl. Abteilung 17 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat für Statistik und Geoinformation: Steiermark Arbeitsmarkt 2019, Heft 1/2020, S. 9.

⁸ Vgl. Abteilung 17 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat für Statistik und Geoinformation https://www.landesent-wicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658769_141979459/6d202d4f/ALQ%20Jahr%202019.pdf

⁹ Ebd.

¹⁰ Vgl. Arbeitsmarktservice Österreich: Arbeitsmarktlage 2019, S. 22

¹¹ Vgl. Arbeitsmarktdaten online: Arbeitslosigkeit, Beschäftigte und ALQ nach Bundesländern 2019

¹² Vgl. Abteilung 17 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat für Statistik und Geoinformation: Steiermark Arbeitsmarkt 2019, Heft 1/2020, S.5, S.24-27.

¹³ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Medieninformation März 2020, S. 1

¹⁴ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Medieninformation August 2020, S. 1

2 Grundlagen und Ziele des Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms

Gesetzliche Grundlage für das Steirische Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm ist das Steiermärkische Arbeitsförderungsgesetz vom 14. Mai 2002. In diesem wird die Erreichung und nachhaltige Sicherung der Vollbeschäftigung in der Steiermark als oberstes Ziel definiert. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sollen daher zur Unterstützung der Zielerreichung und unter Bedachtnahme auf arbeitsmarktpolitische, wirtschafts- und strukturpolitische sowie sozialpolitische Gesichtspunkte eingesetzt werden. Durch bedarfs- und zukunftsorientierte Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen werden Arbeitsplätze und somit der Wirtschafts- und Produktionsstandort Steiermark gesichert und jene Gruppen am Arbeitsmarkt, die von den sich ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besonders betroffen sind, durch gezielte Maßnahmen in das Beschäftigungssystem integriert.

Im Rahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms werden die wichtigsten arbeitsmarktpolitischen Problemstellungen in der Steiermark aufgegriffen, mit dem Ziel, Arbeitslosigkeit nachhaltig zu verringern und den Menschen eine Beschäftigung zu sichern, die ihnen eine Teilhabe am wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben ermöglicht. Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist integriertes Querschnittsziel und wird in allen Handlungsfeldern angestrebt.

Durch die enge Kooperation des Landes Steiermark mit dem Arbeitsmarktservice Steiermark ist es gelungen, arbeitsmarktpolitische Schwerpunktsetzungen abzustimmen und für den Arbeits- und Wirtschaftsstandort Steiermark zielgerichtet zur Verfügung zu stellen.

Hauptzielsetzungen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms sind

- ▶ die Beschäftigungschancen von Jugendlichen, Frauen, Älteren, MigrantInnen und Menschen mit Behinderung zu steigern und zu verbessern,
- ▶ Langzeitarbeitslose und arbeitsmarktferne Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren,
- ▶ ein bedarfsorientiertes Fachkräftepotenzial zu schaffen sowie
- ▶ mithilfe von spezifischen Maßnahmenpaketen den Auswirkungen von konjunkturbedingten Krisen am Arbeitsmarkt entgegenzuwirken.

Abbildung 2: Schwerpunkte des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogrammes

Schwerpunkt 1 - Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen

- **Menschen mit Behinderung:** Integration in den Arbeitsmarkt
- **Jugendliche:** Ausbildung für Jugendliche | Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit | Mehr Chancen für benachteiligte Jugendliche
- **Frauen:** Förderung nicht traditioneller Berufe | Mehr Chancen durch Qualifizierung und Beratung | Unterstützung des Wiedereinstiegs
- **Ältere:** Verhinderung der Arbeitslosigkeit | Integration von älteren Arbeitslosen | Sensibilisierung der Beschäftigten und Unternehmen
- **MigrantInnen:** Abbau von Zugangsbarrieren | Integration in den Arbeitsmarkt | Nutzung vorhandener Potenziale

Schwerpunkt 2 - Integration von Langzeitbeschäftigungslosen und arbeitsmarktfernen Personen

- Heranführen und Integration in den Arbeitsmarkt
- Optimierung der Kooperation zwischen den zuständigen Institutionen

Schwerpunkt 3 - Bedarfsorientierte Qualifizierung zu Fachkräften

- Qualifizierung von Arbeitslosen, insbesondere von Menschen ohne Ausbildung bzw. mit wenig verwertbaren Ausbildungen

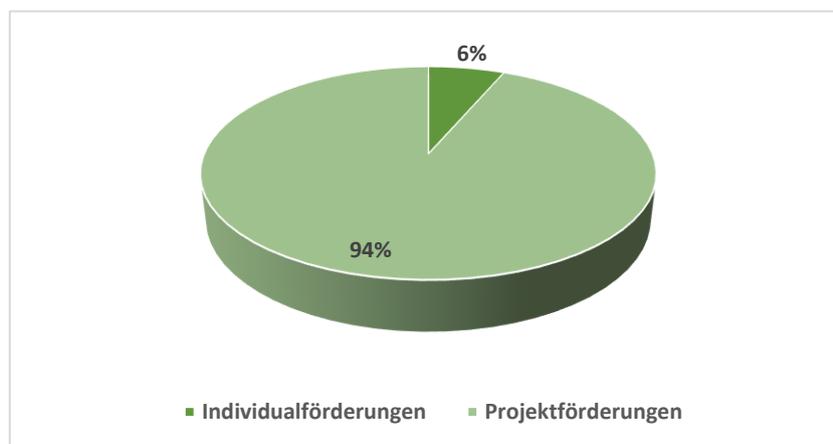
Schwerpunkt 4 - Konjunkturbedingte Maßnahmenpakete

3 Übersicht der aufgewendeten Förderungsmittel

Insgesamt wurden im Rahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms in den Jahren 2018 und 2019 fast 33,1 Millionen Euro an Förderungsmitteln aufgewendet. Ca. 6% der Mittel wurden für Individualförderungen wie die Lehrlingsbeihilfe, den Bildungsscheck für Lehrlinge und LehrabsolventInnen oder die außerordentliche Lehrabschlussprüfung, die PendlerInnenbeihilfe oder Impulse 50+ aufgebracht.

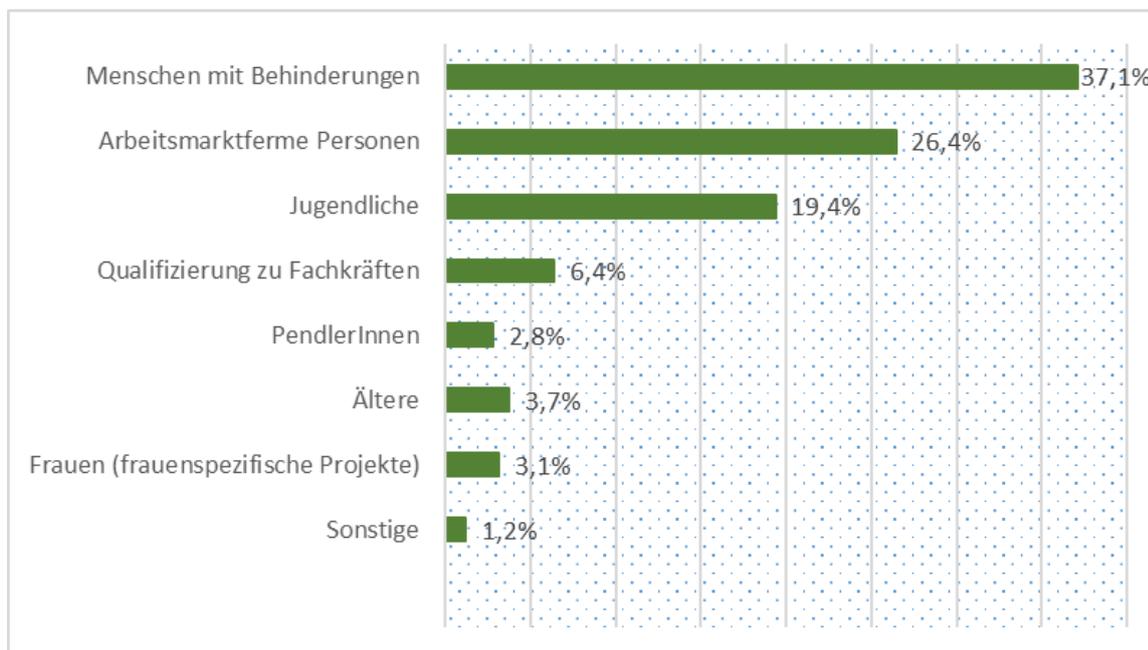
Abbildung 3: Förderungsvolumen 2018/2019

2018/2019	
Qualifizierungs- u. Beschäftigungsprogramm	€ 33,1 Mio.
2018	
Qualifizierungs- u. Beschäftigungsprogramm	€ 16,4 Mio.
2019	
Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm	€ 16,7 Mio.



Entsprechend den Schwerpunktsetzungen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms wurden im Rahmen von Projekt- und Individualförderungen Maßnahmen für spezifische Zielgruppen umgesetzt.

Abbildung 4: Verteilung der Fördermittel auf Maßnahmen für spezifische Zielgruppen bzw. Schwerpunkte 2018/2019



Ca. 37% der Förderungsmittel wurden für Projekte verwendet, die Menschen mit Behinderungen als Zielgruppe hatten. Mehr als ein Viertel der Förderungsmittel wurde in Projekte investiert, die sozial ausgrenzungsbedrohte und arbeitsmarktferne Personen bei der Heranführung an den Arbeitsmarkt unterstützen und das Ziel verfolgen, Verfestigungstendenzen von Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Dazu zählten Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte – die unter anderem auch auf spezifische Zielgruppen wie MigrantInnen, WiedereinsteigerInnen und ältere Arbeitslose fokussierten - sowie arbeitsmarktpolitische Begleitmaßnahmen zur bedarfsorientierten Mindestsicherung. Weitere 19,4% der Mittel wurden im Rahmen von spezifischen Projekt- und Individualförderungen für die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen aufgebracht. Dies besonders vor dem Hintergrund, dass dem Erseinstieg in den Arbeitsmarkt besondere Bedeutung für die soziale Integration und die weitere berufliche Entwicklung zukommt. Weitere zielgruppenspezifische Angebote (Ältere, Frauen) beanspruchten ca. 7% des Budgets.

Zusätzlich konnten mit Projekten im Rahmen des „Operationellen Programms Beschäftigung Österreich 2014-2020“ Mittel des Europäischen Sozialfonds in Höhe von € 2,85 Mio. abgerufen werden.

In den Jahren 2018 und 2019 konnten so insgesamt über 38.500 Menschen von den arbeitsmarktpolitischen Unterstützungsleistungen im Rahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogrammes profitieren.

4 Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen

Für bestimmte Zielgruppen gestaltet sich der Einstieg in den Arbeitsmarkt aufgrund erschwerter Ausgangsbedingungen besonders schwierig. Mit spezifischen Arbeitsmarktbarrieren sind vor allem Jugendliche, Frauen (v.a. Wiedereinsteigerinnen), Ältere, MigrantInnen und Menschen mit Behinderungen konfrontiert. Zielgruppenorientierte Ansätze in der Arbeitsmarktpolitik sowie darauf basierende Maßnahmen und Initiativen ermöglichen es, bedarfsorientiert auf die unterschiedlichen Bedürfnisse dieser Zielgruppen einzugehen.

Hinsichtlich der statistischen Auswertungen darf im Vergleich zum Steirischen Arbeitsförderungsbericht 2016/2017 darauf hingewiesen werden, dass sowohl seitens des Landes Steiermark als auch des AMS Steiermark Weiterentwicklungen in der Datenerfassung und -auswertung vorgenommen wurden und daher die Darstellungen in der Zählweise variieren können.

4.1 Menschen mit Behinderungen

Die Teilhabe am Erwerbsleben ist für Menschen mit Behinderung von zentraler Bedeutung. Über die Existenzsicherung hinaus ermöglicht ihnen die Integration in den Arbeitsmarkt auch, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Wesentliche Arbeitsmarktbarrieren ergeben sich für Menschen mit Behinderung vor dem Hintergrund, dass ihre Zugangschancen zu Bildung nach wie vor eingeschränkt sind, aber auch aufgrund einer behinderungsspezifisch bedingten stärkeren Brüchigkeit und Diskontinuität ihrer Erwerbsbiografien.

Zudem ist die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen nach wie vor ein Thema, das mit Vorurteilen behaftet ist – Behinderung wird meist mit Leistungseinschränkung in Verbindung gebracht. Dass viele Menschen mit Behinderungen unter den entsprechenden Rahmenbedingungen vollen Arbeitseinsatz bringen können und meist eine besonders hohe Motivation und Einsatzbereitschaft aufweisen, wird dabei häufig übersehen.

In den Jahren 2018 und 2019 wiesen 30% bzw. knapp ein Drittel der steirischen Arbeitslosen gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen auf, wovon wiederum ca. 5% als Personen mit anerkannter Behinderung einzustufen waren. Im Jahr 2018 nahm der Bestand an Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt -3,9% (Frauen -2,5%; Männer -4,9%) ab. Im Jahr 2019 stieg die Anzahl der Personen um +4,1% (Frauen +5,8%, Männer +2,9%) wieder an. Die Anzahl von Personen mit einer anerkannten Behinderung ging im Jahr 2018 um -6,8% (Frauen -5,0% und Männer -7,8%) zurück und wies im Jahr 2019 einen deutlichen Anstieg um +9,4% (Frauen +9,3%; Männer 9,5%)¹⁵ auf.

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2018-2019 zielten darauf ab, die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderung zu fördern, bestehende Arbeitsplätze von Beschäftigten mit gesundheitlichen Problemen zu sichern sowie Unternehmen dahingehend zu beraten und zu unterstützen, die geeigneten Rahmenbedingungen für die Aufnahme einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters mit Behinderung zu schaffen.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 1 – Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen - Menschen mit Behinderung“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler

¹⁵ Vgl. AMS Datenbank Tabellen „Arbeitslose nach Merkmalen Steiermark 2018 und 2019“

Projekte dargestellt, die 2018 und 2019 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

4.1.1 Arbeitsmarktrelevante Kompetenzförderung/Berufliches Training

Die Projekte der „Arbeitsmarktrelevanten Kompetenzförderung“ unterstützen arbeitslose Personen mit psychischen, psychiatrischen oder psychosozialen Beeinträchtigungen bei der Entwicklung von beruflichen Perspektiven und dem Einstieg in den Arbeitsmarkt. Den TeilnehmerInnen wird im Rahmen dieser arbeitsrehabilitativen Projekte die Möglichkeit geboten, neue berufliche Perspektiven zu erarbeiten, beruflich relevante Fähigkeiten und Fertigkeiten zu trainieren sowie psychische Stabilität unter arbeitsplatznahen Bedingungen zu entwickeln und aufrechtzuerhalten.

Die Maßnahmen der „Arbeitsmarktrelevanten Kompetenzförderung“ umfassen diagnostische Elemente, die Erhebung vorhandener Ressourcen und Kompetenzen, Beratungs- und Betreuungsangebote und Formen der Arbeitserprobung in einem betriebsähnlichen Umfeld, wobei der praktische Erwerb berufsspezifischer Kompetenzen schrittweise von einem individuellen Training über ein Arbeitstraining bis hin zu einem selbständigen Ausführen von Tätigkeiten erfolgt. Ergänzt wird das Leistungsspektrum durch Bewerbungstrainings und Vermittlungsunterstützung. Betriebspraktika zur Arbeitserprobung und beruflichen Orientierung sind ebenfalls vorgesehen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit TeilnehmerInnen bei der Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses am regulären Arbeitsmarkt zu begleiten und im Rahmen einer Nachbetreuungsphase zur Stabilisierung und nachhaltigen Sicherung eines neu erlangten Arbeitsplatzes beizutragen.

Die Projekte der „Arbeitsmarktrelevanten Kompetenzförderung“ werden steiermarkweit an unterschiedlichen Standorten von den Trägern Gesellschaft für seelische Gesundheit (GFSG) und Pro Mente umgesetzt.

In den Jahren 2018 und 2019 wurden 538 Personen im Rahmen der „Arbeitsmarktrelevanten Kompetenzförderung“ unterstützt, 52% davon waren Frauen. 29% der TeilnehmerInnen (18% Frauen; 11% Männer) konnten im Anschluss daran eine Beschäftigung am 1. bzw. 2. Arbeitsmarkt aufnehmen oder eine Ausbildung bzw. Qualifizierung beginnen.

4.1.2 Berufliche Eingliederung durch betriebliche Arbeit

Ziel der Leistung „Berufliche Eingliederung durch betriebliche Arbeit“ ist es, dauerhafte Beschäftigungsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen, den Erhalt und die Steigerung ihrer Arbeitsfähigkeit und beruflichen Qualifikation zu fördern sowie zu ihrer sozialen Integration beizutragen. Zur Zielgruppe der Maßnahme zählen arbeitsfähige Menschen mit Behinderung im erwerbsfähigen Alter, die am ersten Arbeitsmarkt nicht nachhaltig integriert werden können und sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf zur beruflichen Eingliederung aufweisen.

Die Förderung der Leistungsfähigkeit der MitarbeiterInnen erfolgt durch die vollständige Integration in den betrieblichen Arbeitsprozess sowie durch begleitende fachspezifische und persönlichkeitsbildende Qualifizierungsmaßnahmen. Damit das gelingen kann, wurde eine spezielle Arbeitsorganisation und -methodik entwickelt, die die Bedürfnisse der einzelnen MitarbeiterInnen berücksichtigt und sozialpädagogische Begleitung bereitstellt.

In den Jahren 2018 und 2019 konnten die sozialversicherungsrechtlich abgesicherten und kollektivvertraglich entlohnten Arbeitsplätze von 36 MitarbeiterInnen mit Behinderung im Produktions- und Dienstleistungsunternehmen ASGARD Solarkollektoren GmbH, Hausmasters Dienstleistungs GmbH und Atempo erhalten werden.

4.1.3 Integrativer Betrieb

Die Team Styria Werkstätten GmbH ist als gemeinnützige GmbH tätig und der einzige Integrative Betrieb in der Steiermark. Als solcher wird das Ziel verfolgt, Menschen mit Behinderung zu beschäftigen, welche wegen Art und Schwere ihrer Einschränkung nicht, oder noch nicht am freien Arbeitsmarkt eine Beschäftigung finden. Um dies zu erreichen ist es erforderlich, dass Integrative Betriebe in möglichst unterschiedlichen Bereichen tätig sind, um möglichst vielen Menschen mit Behinderung eine Beschäftigungs- oder Ausbildungsmöglichkeit anbieten zu können. Dadurch wird es Menschen mit Behinderung ermöglicht, ihre Leistungsfähigkeit mit dem Ziel der Eingliederung in den freien Arbeitsmarkt zu entwickeln, zu erhöhen oder wiederzugewinnen.

Die Team Styria Werkstätten GmbH beschäftigt an den vier Standorten Graz, Kapfenberg, Spielberg und Trieben MitarbeiterInnen in den Bereichen Metall- und Elektrotechnik, Holzverarbeitung und Nahversorgung bis hin zu Serviceleistungen in den Bereichen Druck, Textil, Grünlandpflege und Objektinstandhaltung.

In den Jahren 2018 und 2019 konnten 496 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung (durchschnittlich 26% Frauen, 74% Männer) an den 4 Standorten geschaffen bzw. erhalten werden.

4.1.4 RehaDruck – Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung im Druckbereich

Die Reha Dienstleistungs- und Handels GmbH bietet in ihrer Druckerei RehaDruck Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit körperlicher Einschränkung oder Lernschwierigkeiten eine Lehrausbildung zum/zur Druckvorstufen-techniker/in und zum/zur Drucktechnikerin bzw. Buchbinder/in und zur Bürokauffrau.

In den Jahren 2018 und 2019 konnten 5 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung (durchschnittlich 80% Frauen) erhalten werden.

4.2 Jugendliche

Der Berufseinstieg junger Menschen ist nicht nur ein wichtiger individueller Schritt, sondern auch von zentraler gesellschaftlicher Bedeutung. Auch mit der Ausbildungspflicht bis 18, die zu einem über den Pflichtschulabschluss hinausgehenden (Aus)Bildungsabschluss führen soll, sollen die Chancen von Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden, denn nach wie vor ist die Arbeitslosigkeit immer noch stark vom Bildungsabschluss abhängig. Im Idealfall erfolgt der Übergang zwischen dem Bildungssystem und der Arbeitswelt nahtlos. In der Realität sehen sich Jugendliche und junge Erwachsene aber häufig mit Problemen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt konfrontiert. Spezifische Problemstellungen, wie Qualifizierungsdefizite, können gerade beim Ersteintritt in die Arbeitswelt zu einem besonders ho-

hen Arbeitslosigkeitsrisiko und dadurch zu Arbeitsmarktausgrenzungen in den zukünftigen Arbeitskarrieren führen, weshalb Maßnahmen zur Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen besondere Bedeutung zukommt.

Jugendliche bzw. junge Erwachsene ab 18, die weder im Beschäftigungs- noch im (Aus-)Bildungssystem integriert sind und an keiner Trainings- oder Schulungsmaßnahme teilnehmen (NEETs), sind besonders von sozialer Ausgrenzung gefährdet und müssen erst durch spezifische Maßnahmen an den Arbeitsmarkt herangeführt werden.

Die Arbeitsmarktsituation der Jugendlichen in der Steiermark hat sich 2018 und 2019 – dem generellen Trend folgend – wieder verbessert. In beiden Jahren kam es zu einem Rückgang der Arbeitslosenquoten gegenüber dem jeweiligen Vorjahr. 2018 kam es zu einem Anstieg der Beschäftigtenzahl um 0,6% im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt waren 3.743 Personen zwischen 15 und 25 Jahren arbeitslos, was eine Abnahme um -17,5% gegenüber dem Vorjahr darstellte¹⁶. 2019 ging die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten um -1,4% zurück, die Jugendarbeitslosenquote blieb gleich wie im Vorjahr und betrug 5,5% (junge Frauen: 5,5%; junge Männer: 5,5%).¹⁷

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2018/2019 zielten darauf ab, zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit beizutragen, Jugendlichen Ausbildungsplätze zu sichern und sie bei einem nachhaltigen Einstieg in das Berufsleben zu unterstützen. Ebenso umgesetzt wurden Projekte, die das Ziel verfolgen, die Arbeitsmarktchancen von ausgrenzungsgefährdeten und benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 1 – Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen - Jugendliche“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler Projekte dargestellt, die 2016 und 2017 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

4.2.1 tag.werk

Das Projekt tag.werk bietet arbeitsmarktfernen Jugendlichen die Möglichkeit, einer niederschweligen Beschäftigung auf Basis individueller Arbeitsverträge, beginnend bei stundenweiser Beschäftigung bis hin zu fixen, vollbeschäftigten Arbeitsverhältnissen, nachzugehen.

Im tag.werk designen und produzieren Jugendliche gemeinsam mit den ArbeitsanleiterInnen Taschen aus Recycling-Materialien. Verkauft werden die Taschen im tag.werk Laden in der Grazer Innenstadt und seit 2015 in einem eigenen tag.werk-Webshop. Weitere Arbeitsbereiche stellen der Postversand oder Verkaufstätigkeiten dar. Der Erfolg von tag.werk ist insbesondere auf das Angebot sozialpädagogischer Betreuung zurück zu führen: In Einzelgesprächen werden Lösungsansätze erarbeitet und verfolgt. Bei Bedarf erfolgt eine Weitervermittlung an spezialisierte Beratungs- und Betreuungseinrichtungen.

In den Jahren 2018 und 2019 fanden 201 Jugendliche und junge Erwachsene eine niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeit im Projekt „tag.werk“, 52% davon waren Mädchen bzw. junge Frauen.

¹⁶ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktinformation Jahr 2018, S. 10

¹⁷ Vgl. Arbeitsmarktdatenbank AMS: Der Arbeitsmarkt für Jugendliche 2018 und 2019

Von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das Beschäftigungsprojekt in diesem Zeitraum beendet haben, konnten 64% (33% junge Frauen; 31% junge Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen, eine Aus- oder Weiterbildung bzw. Lehre beginnen oder wechselten in eine weiterführende Maßnahme.

Als ein zentrales Projekt zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels der Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Jugendlichen wird das Projekt tag.werk auch im Jahr 2020 weitergeführt.

4.2.2 Produktionsschulen

Das Modell der Produktionsschulen verbindet sozialpädagogische Betreuung und am Arbeitsmarkt orientierte Produktionsarbeit in hauseigenen Werkstätten. In den Jahren 2018 und 2019 wurden die Standorte Leoben, betrieben durch Jugend am Werk, und Graz Ost, betrieben durch den Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung, durch Mittel des Landes finanziert. Weitere ehemalige Standorte wurden im Jahr 2017 im Zuge einer Kompetenzvereinbarung zur „Ausbildungspflicht bis 18“ in die Zuständigkeit des SMS (Sozialministeriumsservice) übernommen und werden dort weitergeführt.

Zur Zielgruppe der Produktionsschulen zählen arbeitsmarktferne Jugendliche, Jugendliche mit Migrationshintergrund und vor allem auch Jugendliche, welche die Schule oder eine Ausbildung abgebrochen haben, sozial benachteiligt sind und/oder soziale Anpassungsschwierigkeiten haben.

Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren wird eine ausgewogene Kombination aus produktiver Tätigkeit und begleitendem Fachunterricht geboten. Die steirischen Produktionsschulen ermöglichen Ausbildungen in den Bereichen Gastronomie, Büro, Holz-, Textil- und Metallverarbeitung sowie Handel und Verkauf. Der Stundenplan der Jugendlichen umfasst neben der praktischen Arbeit in den genannten Ausbildungsbereichen auch Zusatzangebote wie EDV-, Sprach- oder Kommunikationstraining und die Möglichkeit, Praktika in Betrieben zu absolvieren. Die Arbeit in den Werkstätten und den Unterrichtseinheiten erfolgt in Kleingruppen, was eine notwendige Voraussetzung für die erfolgreiche und qualitätsvolle Betreuung dieser Zielgruppe ist. Ergänzt wird dieses Angebot durch sozialpädagogische Begleitung und bedarfsbezogenes Einzelcoaching, um die Jugendlichen bei der Lösung spezifischer Problemlagen zu unterstützen.

Mit diesem Ansatz leisten die Produktionsschulen einen wichtigen Beitrag dazu, benachteiligten Jugendlichen den Übertritt von der Schule in den Beruf zu erleichtern und sie optimal auf einen Eintritt in eine berufliche Qualifizierung oder in den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

In den Jahren 2018 und 2019 wurden 312 Jugendliche und junge Erwachsene in den steirischen Produktionsschulen betreut, 37% davon waren Mädchen bzw. junge Frauen und 63% junge Männer. Von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das Beschäftigungsprojekt in diesem Zeitraum beendet haben, konnten 59 % (23% junge Frauen; 37% junge Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen, eine Aus- oder Weiterbildung bzw. Lehre beginnen oder wechselten in eine weiterführende Maßnahme.

Als ein zentrales Projekt zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Jugendlichen werden die vom Land finanzierten Produktionsschulen 2020 fortgeführt.

4.2.3 heidenspass

Durch einen niederschweligen Zugang soll im Rahmen des Projektes „heidenspass“ arbeitsmarktfernen Jugendlichen mit besonderen Eingliederungshemmnissen der Einstieg in die Arbeitswelt ermöglicht werden. Das Projekt ist als realer Betrieb konzipiert, in dem Jugendliche einer Beschäftigung in einem kreativen Tätigkeitsbereich nachgehen können. Neben dem Herstellen von Designprodukten aus Abfallmaterialien sind das auch Tätigkeiten im Bereich „Ausstattung und Inneneinrichtung“ sowie im Bereich „Küche“.

Die Jugendlichen, die bei „heidenspass“ eine Beschäftigungsmöglichkeit finden, weisen unterschiedliche Vermittlungshemmnisse auf. Vielen Jugendlichen wird aufgrund ihres Migrationshintergrunds und/oder ihres niedrigen Bildungsstandes der Einstieg in den Arbeitsmarkt erschwert. Auch Jugendliche mit physischen oder psychischen Erkrankungen oder suchtkranke Jugendliche werden im Rahmen einer stundenweisen Beschäftigung bei „heidenspass“ stufenweise an den Arbeitsmarkt herangeführt. Durch den flexiblen Einstieg, eine interessante Tätigkeit unter realen Arbeitsbedingungen und die Entlohnung werden die Jugendlichen motiviert und stabilisiert. SozialpädagogInnen stehen den Jugendlichen während der Beschäftigung bei „heidenspass“ zur Seite und unterstützen sie dabei, im Anschluss an das Projekt eine reguläre Arbeit aufzunehmen oder eine Ausbildung zu beginnen.

In den Jahren 2018 und 2019 fanden 260 Jugendliche und junge Erwachsene eine niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeit im Projekt „heidenspass“, 46 % davon waren Mädchen bzw. junge Frauen.

Von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das Beschäftigungsprojekt in diesem Zeitraum beendet haben, konnten 62 % (34% junge Frauen; 28% junge Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen, eine Aus- oder Weiterbildung bzw. Lehre beginnen oder wechselten in eine weiterführende Maßnahme.

Als ein zentrales Projekt zur Erreichung des Ziels arbeitsmarktferne Jugendliche an den Arbeitsmarkt heranzuführen, wird das Projekt „heidenspass“ auch im Jahr 2020 weitergeführt.

4.2.4 Job Connect B³

Das Projekt „JobConnect B³ – Beratung, Begleitung, Beruf“ wurde ins Leben gerufen, um der Problematik Rechnung zu tragen, dass Jugendliche im Alter zwischen 18 und 25 Jahren, die nach der Pflichtschule den direkten Anschluss an weiterführende Ausbildungen versäumt haben, Gefahr laufen, sich dadurch noch weiter vom System zu entfernen. In diesem Zusammenhang ist vor allem die Gruppe der BezieherInnen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung zu nennen. Eine entsprechende Profilschärfung und Angebotsvertiefung der Maßnahme im Zusammenhang mit der Fokussierung auf diese neue Zielgruppe wurde im Jahr 2017 vorgenommen.

Die umfassende Betreuung des Projektes JobConnect B³ knüpft mit sozialpädagogischen und systemischen Interventionen an den Fähigkeiten der Jugendlichen an und begleitet sie individuell auf ihren Wegen. Der Fokus liegt dabei auf folgenden Maßnahmen:

- Bedarfsorientiertes und intensives Clearing, in welchem Jugendliche in ihrem Entwicklungsverlauf optimal gefördert werden und gegebenenfalls zu einer kooperativen Einrichtung weiter verwiesen werden.
- Individuelles Beratungs- und Betreuungsangebot in Bezug auf arbeitsmarktrelevante Themen in Einzel- und Gruppensettings wie z.B. Bewerbungsunterlagen-Optimierung, Individualtraining und Workshops.

In den Jahren 2018 und 2019 haben 201 Jugendliche das Angebot von Job Connect B³ genützt, 40 % davon waren Mädchen bzw. junge Frauen. 89% davon (34% junge Frauen und 55% junge Männer) konnten mit Hilfe des Projektes erfolgreich in den Arbeitsmarkt oder in eine weiterführende Maßnahme vermittelt werden. Des Weiteren konnten 72 Betriebe von Job Connect B³ profitieren.

4.2.5 Steirisches Jugendcollege

Das Projekt „Steirisches Jugendcollege“ ist eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme basierend auf dem Operationellen Programm Beschäftigung Österreich 2014 bis 2020. Die Finanzierung erfolgt durch den Europäischen Sozialfonds (ESF), die Kofinanzierung durch die Abteilung 11 und das Arbeitsmarktservice Steiermark. Als arbeitsmarktpolitische Unterstützungsleistungen für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche, insbesondere Jugendliche mit Fluchthintergrund, trägt es dazu bei, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchthintergrund, an den Arbeitsmarkt heranzuführen.

Zur Zielgruppe zählen junge Frauen und Männer von 18 bis 25 Jahren, insbesondere jene mit Fluchthintergrund, die beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgemerkt sind sowie Flüchtlinge in der Grundversorgung des Landes Steiermark, die seit drei Monaten zum Asylverfahren zugelassen sind. Insbesondere Frauen dieser Zielgruppen sollen Zugang zu den Maßnahmen erhalten. An den Standorten Graz und in der Region Obersteiermark Ost (Bruck/Mur) werden insgesamt 180 Plätze im ersten Jahr angeboten.

Auf die individuelle Situation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen abgestimmt, werden nach einem Clearing zu Beginn der Maßnahme folgende Module angeboten werden: Alphabetisierung, Spracherwerb und Grundbildung, Arbeitsmarkt- und Berufsorientierung (inkl. Praxistraining und Betriebspraktika), Soziale Kompetenzen und Gleichstellungsorientierung sowie eine sozialpädagogische bzw. sozialarbeiterische Begleitung in Form von Einzel- und Gruppencoachings. Konkret soll der Antritt einer Lehrstelle oder eines nachhaltigen Dienstverhältnisses erreicht werden, oder die Teilnahme an einer überbetrieblichen Lehrausbildung, einer anderwärtigen Qualifizierung oder einer schulischen Ausbildung. Dabei soll auch einem regionalen FacharbeiterInnenmangel entgegengewirkt werden.

Das Projekt startete im September 2017. Bis Dezember 2019 stiegen 495 TeilnehmerInnen (24% Frauen und 76% Männer) in das Projekt ein. Von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das Projekt in diesem Zeitraum beendet haben, konnten 45% (8% junge Frauen; 37% junge Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen, eine Aus- oder Weiterbildung bzw. Lehre beginnen oder wechselten in eine weiterführende Maßnahme.

Als ein wichtiges Projekt zur Erreichung des Ziels arbeitsmarktfremde Jugendliche an den Arbeitsmarkt heranzuführen, wird das Projekt „Steirisches Jugendcollege“ auch in den Jahren 2020 und 2021 weitergeführt.

4.2.6 Weitere Projekte

Projekt Projektträger	Ziele und Inhalte	TNIinnen	Anteil Frauen
Gate 25 itworks Personalservice & Beratung GmbH	Im Projekt erhalten Jugendliche im Rahmen einer gemeinnützigen Arbeitskräfteüberlassung einen Arbeitsvertrag, mit dem sich attraktive Fördermöglichkeiten für Unternehmen ergeben. Durch das besonders erfolgreiche Instrument „Integrationsleasing“ findet ein wirksamer Brückenschlag zwischen Ausbildung und Arbeitsplatz statt.	127	56%
Gate 25 Schulung itworks Personalservice & Beratung GmbH	In diesem Schulungsangebot von sechs Wochen werden Jugendliche mit Bildungsdefiziten mittels Screening und Coachingverfahren an mögliche Beschäftigungen bzw. passende Ausbildungen herangeführt. Die praktische Anwendung von Schulungsinhalten wird fortwährend mittels Erprobung in Betrieben sowie in Form von Praktika ergänzt.	398	50%
Talenteküche Talenteentwicklung Missethon GmbH	Die „Talenteküche“ ist eine Kurs-/Qualifizierungsmaßnahme mit Praxisanteil für junge Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte sowie Personen mit Migrationshintergrund. Ziel ist es, die Basisqualifikationen der Zielgruppe so zu erhöhen, damit sie eine gute Vorbereitung vor der Lehre erhält. Die Beschäftigungschancen der Teilnehmerinnen aus der Zielgruppe werden somit gesteigert und verbessert. Die "Talenteküche" dient durch die Kombination aus Clearing, Lehrvorbereitung, Vermittlung in die Lehre und Nachbetreuung als unterstützendes Instrument zur Begründung einer betrieblichen Lehrausbildung.	100	25%

4.2.7 Individualförderungen Jugendliche

Eine fundierte Ausbildung ist der Grundstein für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung von jungen Menschen. Durch die folgenden Förderungen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms werden Anreize zur Aus- und Weiterbildung geschaffen:

► Bildungsscheck für Lehrlinge und LehrabsolventInnen

Mit Hilfe des Bildungsschecks für Lehrlinge und LehrabsolventInnen soll ein finanzieller Anreiz geschaffen werden, sich während oder nach der Lehrausbildung berufsbezogen weiterzubilden.

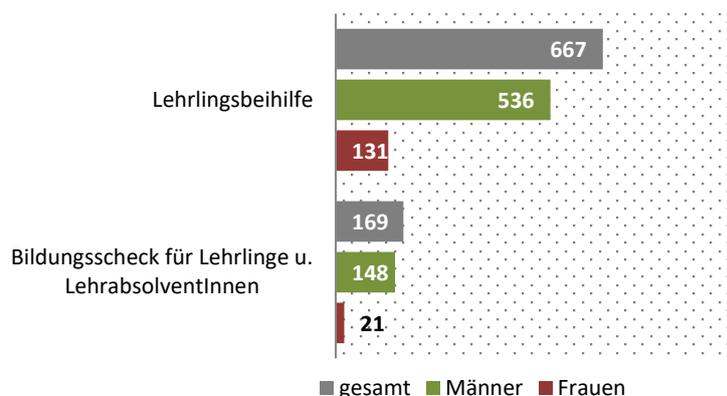
Diese Chance zur berufsbezogenen Höherqualifizierung wurde 2018 und 2019 von 169 jungen SteirerInnen genutzt, wobei vor allem junge Männer einen Bildungsscheck beantragt haben.

► Lehrlingsbeihilfe

Ziel der Lehrlingsbeihilfe ist es, einkommensschwache Familien bzw. den Lehrling selbst während der Lehrausbildung zu unterstützen. Auch Jugendliche, die aufgrund fehlender Lehrstellen in lehrähnlichen Ausbildungsverhältnissen bzw. lehrähnlichen Dienstverhältnissen stehen, können in den Genuss der Beihilfe kommen.

In den beiden Jahren 2018 und 2019 wurden 667 Lehrlinge bzw. deren Familien durch die Lehrlingsbeihilfe unterstützt. Ca. 20% der Begünstigten waren weibliche Lehrlinge.

Abbildung 5: Begünstigte Lehrlingsbeihilfe u. Bildungsscheck für Lehrlinge u. LehrabsolventInnen 2018-2019



4.3 Frauen

Aktiv am Erwerbsleben teilzunehmen und sich dadurch wirtschaftlich und sozial absichern zu können, ist für Frauen auch heute noch immer schwieriger als für Männer. Frauen übernehmen nach wie vor einen Großteil der unbezahlten Familienarbeit. Sind sie berufstätig, so ist es meist allein ihre Aufgabe, den Spagat zwischen Beruf und Familie zu schaffen. Aus dieser „Vereinbarkeitsproblematik“ ergeben sich die zentralen Hürden für ihren Arbeitsmarkteinstieg und beruflichen Aufstieg. Frauen sind selten in Leitungs- und Führungspositionen zu finden, arbeiten häufig in spezifischen – meist gering entlohnten – Dienstleistungsbranchen und gehen zu hohen Anteilen einer Teilzeitbeschäftigung oder gar einer geringfügigen Beschäftigung nach.

Der Rückgang der Teilzeitquote von Frauen um 2,6 Prozentpunkte ist besonders erfreulich. Die weibliche Teilzeitquote in der Steiermark lag 2018 bei 47,9%, bei Männern lag die Teilzeitquote bei knapp 10,8%.¹⁸ Im Jahresdurchschnitt waren 15.178 Frauen arbeitslos. Im Jahr 2019 waren durchschnittlich 14.929 Frauen in der Steiermark arbeitslos. Damit waren es um -1,6% weniger als 2018. 48.280 Frauen in der Steiermark waren 2019 zumindest einen Tag lang von Arbeitslosigkeit betroffen – um 1.261 Frauen weniger als im Jahr davor (49.541 Frauen). Die Anzahl der unselbstständig beschäftigten Frauen stieg indes weiter an auf 243.160 – ein neuer Höchststand.¹⁹

Letztlich führen die „Vereinbarkeitsproblematik“ und die damit in Verbindung stehenden hierarchischen und sektoralen Segregationstendenzen am Arbeitsmarkt dazu, dass die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern nach wie vor beträchtlich sind: Durchschnittlich verdiente ein Mann ohne Berücksichtigung von Voll- und Teilzeit im Jahr 2018 in der Steiermark 39.679 € (+3,1% zu 2017) und eine Frau, ebenso ohne Berücksichtigung von Voll- und Teilzeit, 24.661 € brutto (+4,1% zu 2017). Auch wenn ausschließlich Vollzeit arbeitende Personen berücksichtigt werden, verdienten steirische Frauen 2018 netto um 18% weniger als steirische Männer.²⁰

¹⁸ Vgl. Arbeitsmarktservice Steiermark: Frauen am steirischen Arbeitsmarkt Rückblick 2019 – Ausblick 2020, S.1.

¹⁹ Vgl. ebd.

²⁰ Vgl. Abteilung 17 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat für Statistik und Geoinformation: Regionale Einkommensstatistiken unselbstständig Beschäftigter 2018, Heft 12/2019, S. 5.

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2018-2019 zielten darauf ab, zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von Frauen beizutragen und ihren Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Weiterer Fokus wurde daraufgelegt, Aktivitäten zur Erweiterung des Berufswahlspektrums von Frauen zu setzen und ihnen in aussichtsreichen und zukunftssträchtigen Berufen Qualifizierungsmöglichkeiten anzubieten.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 1 – Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen - Frauen“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler Projekte dargestellt, die 2018 und 2019 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben

4.3.1 Zentren für Ausbildungs-Management Steiermark

Einen wichtigen Beitrag zur Arbeitsmarktförderung von Frauen leisten die 12 Zentren für Ausbildungsmanagement (zam), die steiermarkweit im Auftrag des AMS Steiermark und des Landes Steiermark ein frauenspezifisches Maßnahmenbündel umsetzen, das durch Beratung, Orientierung und Qualifizierung die Arbeitsmarktchancen von Frauen verbessern soll.

Das zam-Maßnahmenbündel orientiert sich sowohl an den individuellen Bedürfnissen der Frauen als auch am aktuellen und zukünftigen Bedarf der Wirtschaft. Arbeitslose Frauen sollen bei der Erarbeitung und Umsetzung von Berufswegen und Karriereplänen unterstützt werden und dabei auch auf die Möglichkeiten in nicht traditionellen Berufsbereichen, vor allem in Handwerk und Technik, aufmerksam gemacht werden.

Zur Zielgruppe des zam-Maßnahmenbündels zählen arbeitslos vorgemerkte Frauen ab dem 18. Lebensjahr, die Orientierungs- oder Qualifizierungsbedarf aufweisen oder Ausbildungs- bzw. Beschäftigungswünsche in nicht traditionellen Beschäftigungsbereichen haben.

In der Umsetzung des Programms wird besonderes Augenmerk auf die Prozessorientierung im Sinne des übergeordneten Ziels der Arbeitsmarktintegration gelegt. Das zam-Maßnahmenbündel sieht daher vor, dass die teilnehmenden Frauen durchgehend beraten und betreut werden und weitere Angebote wie die „Perspektivenerweiterung“ oder die „Ausbildungsplanung“ nutzen können. Ebenfalls angeboten werden „technisch-handwerkliche Vorqualifizierungen“ und „Modellausbildungen“.

In den Jahren 2018 und 2019 wurden in den Zentren für Ausbildungs-Management steiermarkweit 13.394 Frauen durch Leistungen (wie Informationsgespräche, Gruppen- und Einzelcoachings, Workshops und Prozessbegleitungen sowie Modellausbildungen und weiterführende Qualifizierungsmaßnahmen), des zam-Maßnahmenbündels unterstützt.

Frauen mit konkreten Ausbildungs- bzw. Beschäftigungswünschen können in die zam-Zielgruppenstiftung eintreten, die vom Verein zur Förderung maßgeschneiderter Qualifizierungen umgesetzt wird. Das Instrument der Implacementstiftung ermöglicht es, Unternehmen mit bestehendem Personalbedarf in qualifizierten Tätigkeitsbereichen mit Ausbildungsinteressentinnen zusammenzubringen. Eine gemeinsam entwickelte, maßgeschneiderte und am Arbeitsplatz orientierte Qualifizierung im Vorfeld der Arbeitsaufnahme ermöglicht ein Ergebnis, von dem die Beteiligten – Unternehmen und arbeitslose Person – profitieren. Als Teil des zam-Maßnahmenbündels trägt die Zielgruppenstiftung zur Verringerung der horizontalen und vertikalen Segregation am Arbeitsmarkt und zur weiteren Erschließung des weiblichen Arbeitskräftepotenzials für Unternehmen bei. Das Stiftungsmodell bietet ein Anreizsystem,

das sich sowohl positiv auf die Qualifizierungsbereitschaft von Frauen als auch von Unternehmen auswirkt. Weiters zielt es auf die Erweiterung des Berufsspektrums von Frauen ab und erhöht die Zugänglichkeit von Qualifizierungsangeboten für Frauen.

In den Jahren 2018 und 2019 sind steiermarkweit 1278 Frauen in die zam-Zielgruppenstiftung eingestiegen und haben eine Qualifizierung begonnen. Von den Frauen, die in diesem Zeitraum ihre Qualifizierung abgeschlossen haben, konnten 60% im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

Als ein zentrales Instrument zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels der Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Frauen, werden das ZAM Maßnahmenbündel und die Zielgruppenstiftung auch im Jahr 2020 weitergeführt.

4.3.2 Regionales Kompetenzzentrum für Bildung und Lernen

Das Projekt „Regionales Kompetenzzentrum für Bildung und Lernen“ setzt mit seinem Angebot am Problembereich der Bildungsbenachteiligung und deren Auswirkungen am Arbeitsmarkt an. Die Globalisierung und damit einhergehende Flexibilisierung am Arbeitsmarkt stellt eine Gefahr für „weiterbildungsferne“ und niedrig qualifizierte Menschen dar. Sie sind die ersten, die den Job verlieren und diejenigen, die schwer wieder eine Arbeit finden. Bildung ist zwar kein Garant für Beschäftigung, aber der Schlüssel zur Integration am Arbeitsmarkt und zur Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit.

Frauen sind mit spezifischen Benachteiligungen im Bereich des Arbeitsmarktes und im Zugang zu Weiterbildung und Höherqualifizierung konfrontiert. Für Frauen, die arbeitslos und beim AMS vorgemerkt sind, gibt es eine Vielzahl an Angeboten und Qualifizierungsmöglichkeiten. Bisher gibt es aber keine adäquaten Angebote für niedrig qualifizierte, beschäftigte Frauen oder nicht arbeitslos gemeldete Frauen. Mit dem Regionalen Kompetenzzentrum für Bildung und Lernen wird diese Angebotslücke geschlossen.

Das Projekt wird vom Land Steiermark gefördert und von den Trägern „akzente – Zentrum für Gleichstellung und regionale Zusammenarbeit“ und „nowa – Training, Beratung, Projektmanagement“ in den Regionen Deutschlandsberg, Voitsberg, Hartberg-Fürstenfeld, Bruck-Mürzzuschlag, Graz-Umgebung und Leoben umgesetzt.

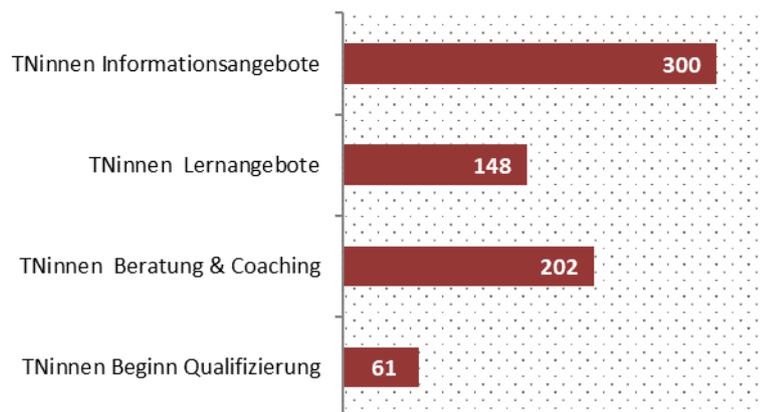
Das Projekt hat bildungsbenachteiligte Frauen, Unternehmen und die Region als Ziel- und Anspruchsgruppen definiert und verfolgt nachstehende Ziele:

- ▶ „Lernen“ für bildungsbenachteiligte Frauen wieder zum Thema zu machen. Durch spezifische Bildungs-, Beratungs- und Coachingangebote soll die Lernkompetenz der Teilnehmerinnen erhöht werden. Mit dieser gezielten Unterstützung werden die Teilnehmerinnen bei der Inangriffnahme beruflicher Veränderung begleitet. Durch Maßnahmen der Höherqualifizierung und eine damit verbundene Verbesserung ihrer beruflichen Position wird beabsichtigt, ihren Verbleib am Arbeitsmarkt nachhaltig zu sichern.
- ▶ In den teilnehmenden Unternehmen soll Bildung als zentraler Entwicklungsfaktor thematisiert werden. Durch eine gezielte Beratung der Unternehmen wird angestrebt, die bestehenden Mitarbeiterinnen als Ressource sichtbar zu machen. Gemeinsam mit den Unternehmen sollen Förderpläne und Modelle der Personalentwicklung für gering qualifizierte Mitarbeiterinnen erstellt werden.
- ▶ In der Region wird die Bedeutung von Bildung für den regionalen Wirtschaftsstandort hervorgehoben. In den Umsetzungsregionen wird ein Netzwerk aus regionalen MultiplikatorInnen

aufgebaut. Sogenannte „Bildungsknotenpunkte“ werden an bestehenden regionalen Strukturen (Bibliotheken, Vereine) eingerichtet, um Frauen in der Region als Anlaufstelle für Bildungsfragen im Arbeitsmarkt- und Beschäftigungskontext zu dienen.

In den Jahren 2018 und 2019 nutzten 300 Frauen in den Umsetzungsregionen Informationsangebote des Regionalen Kompetenzzentrums für Bildung und Lernen. Interessierte Frauen nahmen auch noch weitere Beratungs-, Coaching- oder Lernangebote in Anspruch. 61 Frauen begannen eine Qualifizierung.

Abbildung 6: Nutzung der Angebote des Regionalen Kompetenzzentrums für Bildung und Lernen 2018-2019



Als ein zentrales Projekt zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels der Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Frauen, wird das Projekt Regionales Kompetenzzentrum für Bildung und Lernen auch 2020 weitergeführt.

4.3.3 Angebot für Frauen aus der Insolvenz Vögele

Das Angebot richtet sich an Frauen, die aufgrund des Insolvenzverfahrens der Modekette Fa. Vögele den Arbeitsplatz verloren haben und in einem ersten weiterführenden Schritt nicht über das Arbeitsservice in einen anderen Job vermittelt werden konnten. Dieses Unterstützungsangebot kann in Form einer Neuorientierung bzw. Höherqualifizierung am Arbeitsmarkt, Unterstützung bei der aktiven Arbeitssuche und in entsprechenden Aus- und Weiterbildungen erfolgen.

In den Jahren 2018 und 2019 wurden 32 Frauen im Rahmen des Angebots unterstützt.

4.4 Ältere

Die Ergebnisse der Erwerbsprognose 2019 verdeutlichen, dass steigende Erwerbsquoten in höherem Alter infolge der Veränderungen im Pensionsrecht, wie die Heranführung des faktischen an das gesetzliche Pensionsalter sowie jenes der Frauen an die Männer, zu erwarten sind. In der Gruppe der über 55-jährigen Erwerbspersonen wird ein deutlicher Anstieg prognostiziert, hier nimmt die Zahl zwischen

2018 und 2050 von 0,74 Mio. auf 1,08 Mio. um rund die Hälfte zu. Der Anteil der älteren Erwerbspersonen steigt somit bis 2050 von 16% auf 23%.²¹

Angesichts dieser demografischen Entwicklungen steigt für die steirische Wirtschaft die Relevanz, das Arbeitskräftepotenzial älterer ArbeitnehmerInnen gut zu nutzen. Der Anteil älterer Personen am Arbeitsmarkt stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich an und wird weiter zunehmen: 2019 gab es in der Steiermark 531.519 Aktivbeschäftigte, davon waren 27% über 50 Jahre alt, was eine Zunahme von 4,0% gegenüber dem Vorjahr bedeutet.²²

Trotz der klaren Prognosen, dass der Anteil an älteren ArbeitnehmerInnen steigen wird, sind Ältere am Arbeitsmarkt mit Problemen konfrontiert: Nicht selten sind sie es, die von einem Beschäftigungsabbau in Unternehmen betroffen sind. Formen der Altersdiskriminierung basieren auf der Annahme, dass ältere ArbeitnehmerInnen eine abnehmende berufliche Leistungsfähigkeit sowie eine abnehmende Umstellungs- und Anpassungsfähigkeit aufweisen. Wenn betriebsintern technologische und organisatorische Veränderungen vollzogen werden, stellt man häufig jüngere ArbeitnehmerInnen ein, die die notwendigen Qualifikationen bereits mitbringen, anstatt in die Aus- und Weiterbildung von älteren ArbeitnehmerInnen zu investieren.

In der Steiermark kam es im Jahr 2019 zu einer Zunahme der Arbeitslosigkeit in der höchsten Altersgruppe (50 und mehr Jahre) von 11.401 auf 11.578 Personen (+177 Personen bzw. +1,6%). Der Anteil der Arbeitslosen ab 50 Jahre stieg von 32,5% im Jahr 2018 auf 34,0% im Jahr 2019, die Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe betrug 7,4 % (2018: 7,5%).²³

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2018-2019 zielten darauf ab, die beruflichen Potenziale älterer ArbeitnehmerInnen zu fördern und ihre Reintegration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 1 – Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen - Ältere“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse jener Projekte dargestellt, die 2018 und 2019 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

4.4.1 > Erfahrung zählt!

Im Rahmen des Programms > Erfahrung zählt! wird in Kooperation mit dem AMS ein Maßnahmenpaket für ältere arbeitslose Personen finanziert, um ihre Arbeitsmarktchancen nachhaltig zu verbessern. Vom Träger movement Personal- und Unternehmensberatung GmbH wird eine Kombination unterschiedlicher Unterstützungsangebote bereitgestellt, um eine bestmögliche Betreuung arbeitsuchender Personen ab 45 Jahre gewährleisten zu können und mit individueller Schwerpunktsetzung in Beratung, Training und Qualifizierung den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die folgenden miteinander verschränkten Unterstützungsleistungen ermöglichen ein prozesshaftes Vorgehen, um mögliche Vermittlungshemmnisse zu verringern und auf den individuellen Unterstützungsbedarf der TeilnehmerInnen einzugehen:

²¹ Vgl. Statistik Austria: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demografische_prognosen/erwerbsprognosen/index.html

²² Vgl. Arbeitsmarktdatenbank AMS: Der Arbeitsmarkt für Personen ab 50 Jahre, Steiermark 2019

²³Vgl. Abteilung 17 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat für Statistik und Geoinformation: Steiermark Arbeitsmarkt 2019, Heft 1/2020. S.17.

- ▶ **Stop&Go! 45+:** Die Beratungsmaßnahme fokussiert darauf, die Vermittlungsfähigkeit von arbeitsuchenden Personen über 45 Jahren zu erhöhen und sie bei der beruflichen Integration zu unterstützen, wobei Abklärung und Perspektivenplanung im Mittelpunkt stehen. Einer Analyse der Ausgangsvoraussetzungen folgt eine Kompetenz- und Potenzialanalyse, welche die Grundlage für eine weitere Qualifizierungs- und Orientierungsberatung darstellt. Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen werden Lösungswege für Integrationshemmnisse gesucht und Umsetzungsschritte definiert.

In den Jahren 2018 und 2019 wurden die Beratungsleistungen des Moduls Stop&Go! 45+ von 1.887 Personen in Anspruch genommen, 49% davon waren Frauen. Von den TeilnehmerInnen, die in diesem Zeitraum die Maßnahme beendeten, konnten 35% im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

- ▶ **Karriere:Management 45+:** In diesem Modul werden die TeilnehmerInnen dabei unterstützt, wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen bzw. nach umfassender Orientierung konkrete Perspektiven (Aus- oder Weiterbildungen/Qualifizierungen) zu entwickeln. Die TeilnehmerInnen werden bei der beruflichen Zielplanung, dem Erstellen von Bewerbungsunterlagen und bei der Suche nach geeigneten Stellen unterstützt. Zusätzlich können die TeilnehmerInnen von Bewerbungstrainings und der Schulung von Schlüsselqualifikationen (Kommunikation, Konfliktmanagement etc.) profitieren. Bei der Vermittlung der Inhalte setzt das Angebot auf innovative und altersgerechte Methoden, wie zum Beispiel den Einsatz von selbstgesteuerten Lerngruppen, die den TeilnehmerInnen einen vertieften Erfahrungsaustausch untereinander ermöglichen.

In den Jahren 2018 und 2019 nutzten 345 Personen das Angebot des Moduls Karriere:Management 45+, 54% davon waren Frauen. Von den TeilnehmerInnen, die in diesem Zeitraum eine Maßnahme beendeten, konnten 46% (28% Frauen; 19% Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

- ▶ **Zielgruppenstiftung 45+:** Vom Angebot der Zielgruppenstiftung profitieren arbeitsuchende Personen ab 45 Jahren sowie Unternehmen mit Personalbedarf in der gesamten Steiermark gleichermaßen. Mithilfe von zielgerichteten und individuellen Qualifizierungen wird die Lücke zwischen dem Anforderungsprofil des Unternehmens und dem Qualifikationsprofil der betroffenen arbeitsuchenden Person geschlossen. Für eine offene, schwer zu besetzende Stelle wird durch dieses Instrument eine/ein passgenau qualifizierte/-r MitarbeiterIn gefunden.

In den Jahren 2018 und 2019 begannen 104 Personen eine Qualifizierung im Rahmen der Zielgruppenstiftung 45+, 24% davon waren Frauen. Von den TeilnehmerInnen, die in diesem Zeitraum ihre Qualifizierung beendeten, konnten 61% (11% Frauen; 50% Männer) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor von > Erfahrung zählt! ist ein speziell auf Personen ab 45 Jahren zugeschnittenes Maßnahmenbündel, das ein individuelles und methodisch umfassendes Vorgehen in der Umsetzung erlaubt.

Als ein zentrales Projekt zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels der Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Älteren wird das Programm > Erfahrung zählt! auch im Jahr 2020 weitergeführt.

4.4.2 Individualförderung Ältere

- ▶ **Impulse 50+** : In Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice wurden zusätzliche Impulse für regionale Maßnahmen am steirischen Arbeitsmarkt gesetzt, um für arbeitssuchende Menschen ab 50 Jahren Arbeitsplätze zu sichern. Um insbesondere Beschäftigungsverhältnisse im Bereich der sozialen Infrastruktur in der Steiermark (wie zum Beispiel im Bereich der SeniorInnenbetreuung, der Pflege oder im Bereich der Behindertenhilfe) zu fördern, wurde gemeinsam mit dem AMS Steiermark ein Modell des Lohnkostenzuschusses etabliert. Für bis 12 Monate wurden und werden neue Anstellungsverhältnisse von Personen über 50 Jahren, die länger als 12 Monate bzw. die länger als 3 Monate beim AMS als arbeitssuchend gemeldet sind und Teilnehmende der „Aktion 20.000“ waren oder gesundheitlich beeinträchtigt sind, mit einer Förderung zwischen 66% und 100% der Lohnkosten unterstützt. Ziel ist es, mindestens 25% der Teilnehmenden durch Absolvierung der Maßnahme aus der Arbeitslosigkeit zu führen.

Im Berichtszeitraum (bis Ende des Kalenderjahrs 2019) wurden im 197 Unterstützungsleistungen bewilligt (Gesamtzahl: 204 Unterstützungsleistungen).

5 Maßnahmen zur Integration von Langzeitbeschäftigungslosen und arbeitsmarktfernen Personen²⁴

Lange Phasen der Arbeitslosigkeit bzw. Nicht-Erwerbstätigkeit sind meist auf multidimensionale Probleme und Ursachen wie geringe Bildungsabschlüsse, gesundheitliche Einschränkungen, Suchtproblematiken, familiäre Probleme, Schulden, aber auch – vor allem in ländlichen Regionen – strukturelle Mängel im Bereich der öffentlichen Infrastruktur (Kinderbetreuungsplätze, öffentliche Verkehrsanbindung) zurückzuführen. Die lange Abwesenheit vom Arbeitsmarkt trägt nicht nur zu einer Verschärfung der sozialen Lage der Betroffenen bei, sondern wirkt sich auch nachhaltig ungünstig auf deren psychische Stabilität aus. Je länger die Arbeitslosigkeit andauert, desto schwieriger gestaltet sich auch der Wiedereinstieg.

Im Jahr 2018 ging die Anzahl der Langzeitbeschäftigungslosen um -15,1% (Frauen -15,4%; Männer 14,9%) gegenüber dem Vorjahr zurück. Die gleiche Entwicklung war auch im Jahr 2019 zu beobachten: die Anzahl vorgemerkter Langzeitbeschäftigungsloser sank um -8,2% (Frauen -7,3%; Männer -8,6%) auf 13.392 Personen (5.674 Frauen; 7.718 Männer).²⁵

Hinsichtlich der statistischen Auswertungen darf im Vergleich zum Steirischen Arbeitsförderungsbericht 2016/2017 darauf hingewiesen werden, dass sowohl seitens des Landes Steiermark als auch des AMS Steiermark Weiterentwicklungen in der Datenerfassung und -auswertung vorgenommen wurden und daher die Darstellungen in der Zählweise variieren können. So wurde beispielsweise im Jahr 2020 seitens des AMS für die Berechnung des Arbeitsmarkterfolges bei Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten und Sozialökonomischen Betrieben ab dem 15. Dezember 2019 nur mehr die Beschäftigung am 92. Tag nach Teilnahmeende herangezogen. Diese Änderung wurde auch auf bereits beendete Maßnahmen angewendet.

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2018-2019 zielten darauf ab, die Arbeitsmarktbarrieren von Langzeitbeschäftigungslosen und arbeitsmarktfernen Personen zu verringern, sie an den Arbeitsmarkt heranzuführen und ihre nachhaltige Integration in Erwerbsarbeit zu fördern. Zudem wurden in diesem Schwerpunkt arbeitsmarktpolitische Begleitmaßnahmen zur Bedarfsorientierten Mindestsicherung umgesetzt.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 2 – Integration von Langzeitbeschäftigungslosen und arbeitsmarktfernen Personen“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler Projekte dargestellt, die 2018 und 2019 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

²⁴ Personen, die über 365 Tage als arbeitslos gemeldet sind, werden als langzeitarbeitslos bezeichnet. Langzeitbeschäftigungslose Personen sind ebenfalls zumindest 365 Tage beim Arbeitsmarktservice vorgemerkt, können aber innerhalb dieser Zeit auch an einer Schulung teilgenommen haben. Arbeitsmarktferne Personen sind wiederum innerhalb eines Jahres maximal zwei Monate einer Beschäftigung nachgegangen und waren zumindest vier Monate in diesem Jahr als arbeitsuchend vorgemerkt.

²⁵ Vgl. Arbeitsmarktdatenbank AMS: Gesamtübersicht über die Langzeitbeschäftigungslosigkeit, Steiermark 2018 und 2019.

5.1 Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte

Das Ziel von Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten (GBP) ist die Integration von am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen. Durch die Bereitstellung von relativ geschützten, befristeten Arbeitsplätzen soll die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt gefördert werden. In Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten erhalten die TeilnehmerInnen ein vollversicherungspflichtiges - aber zeitlich befristetes - Dienstverhältnis, Aus- und Weiterbildungskurse, soziale Begleitung und Betreuung sowie Unterstützung beim Umstieg auf einen Dauerarbeitsplatz am 1. Arbeitsmarkt. Für viele Arbeitslose ist die Arbeit in einem Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt oft nach langer Zeit wieder die erste Möglichkeit, Berufspraxis zu sammeln und sich an den Arbeitsalltag zu gewöhnen. Die Beschäftigungsbereiche, die im Rahmen von Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten angeboten werden, sind vielfältig: Sie reichen von Arbeiten im Bau- und Baunebengewerbe und Wohnungssanierungen über die Landschaftspflege bis hin zu Tätigkeiten im Bereich Handel, Kultur, Tourismus, Pädagogik und Soziales sowie haushaltsnahe Dienstleistungen.

Projekt / Träger	2018		2019	
	TNIIn-nen	Anteil Frauen	TNIInnen	Anteil Frauen
Graz Süd BFI	81	17%	80	20%
Straußennest WBI Leoben	95	81%	97	66%
WerkStart Steiermark; Start2Work Caritas	748	78%	741	80%
SöDieB BG SÖDIEB GmbH	87	38%	51	49%
Integrationsmodell & Interkulturelles Forum und IKU ISOP	73	95%	72	92%
GBP ST:WUK	372	67%	331	65%
Sparta Bildungszentrum Salzkammergut	33	24%	27	26%
InService Jugend am Werk	62	65%	49	65%
GBL Liezen Handwerk Liezen Jugend am Werk	67	58%	48	56%
Youth company Jugend am Werk	239	65%	222	69%
Netzwerkvermittlung SASSt	67	100%	63	100%

(Quelle AMS)

Als zentrale Projekte zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels Langzeitbeschäftigungslose und arbeitsmarktferne Personen an den Arbeitsmarkt heranzuführen, werden die Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte auch im Jahr 2020 weitergeführt.

5.2 Niederschwellige Beschäftigung in den steirischen Regionen

Das Operationelle Programm Beschäftigung Österreich 2014-2020 sieht entsprechend der Prioritätsachse 2 der aktuellen ESF-Förderperiode die Förderung der Aktiven Inklusion und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit vor. Basierend auf dieser Grundlage werden Projekte entwickelt und umgesetzt, die die schrittweise Inklusion von arbeitsmarktfernen Personengruppen mit multiplen Problemlagen und Hemmnissen beim Zugang zu einer Beschäftigung durch stufenweise Stabilisierung und Heranführung an den Arbeitsmarkt unterstützen. Niederschwelligen Beschäftigungsangeboten kommt bei der Heranführung an den Arbeitsmarkt besondere Bedeutung zu.

Das Ziel der bedarfsorientierten Mindestsicherung ist die Integration von LeistungsbezieherInnen in das Erwerbsleben. Es sind individuelle und flexible arbeitsmarktpolitische Maßnahmen erforderlich,

um MindestsicherungsbezieherInnen, die oftmals mit besonders komplexen Barrieren bei der Integration in den Arbeitsmarkt konfrontiert sind, dabei zu unterstützen.

Vor diesem Hintergrund wurde in Abstimmung zwischen dem Arbeitsmarktservice und dem Land Steiermark ein steiermarkweites Programm entwickelt, das ein an Case Management orientiertes Beratungs- und Betreuungsangebot mit der Möglichkeit einer begleitenden niederschweligen Beschäftigung umfasst. Die beiden inhaltlich miteinander verschränkten Projekte fokussieren darauf, MindestsicherungsbezieherInnen und arbeitsmarktferne Personen wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Die Planung und Umsetzung dieses Maßnahmenpaketes erfolgen kooperativ, wobei das Beratungs- und Betreuungsangebot vom AMS Steiermark finanziert wird, während die Mittel für die Bereitstellung niederschwelliger Beschäftigungsplätze vom Land Steiermark bereitgestellt werden.

Mit dem Angebot „Niederschwellige Beschäftigung in den steirischen Regionen“ sollen Personen begleitend zur Unterstützung im Rahmen des Beratungs- und Betreuungsprojektes die Möglichkeit erhalten, wieder in einen Arbeitsprozess einzusteigen und praktische Erfahrungen zu sammeln, um damit ihre Beschäftigungschancen zu verbessern. Während der Projektteilnahme werden die TeilnehmerInnen im Rahmen eines geringfügigen oder vollversicherten Dienstverhältnisses im jeweiligen gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt angestellt. Das Beschäftigungsausmaß der TeilnehmerInnen kann flexibel gestaltet werden, wodurch gewährleistet wird, dass auf die individuelle Situation und Leistungsfähigkeit der TeilnehmerInnen eingegangen werden kann.

Die Grundbetreuungsstruktur des Projektes sieht folgende Phasen vor:

- ▶ Monat 1-2 | Abklärung (Beschäftigungsausmaß: 3 - 10 Stunden pro Woche): Aufnahme im Beschäftigungsprojekt, Zielvereinbarung, Arbeitseinschulung, Abklärung der beruflichen Fertigkeiten und Kompetenzen.
- ▶ Monat 3-6 | Stabilisierung und Aufbau (Beschäftigungsausmaß: 5 - 38 Stunden pro Woche): Steigerung des Beschäftigungsausmaßes je nach individuellem Leistungsvermögen, Qualifizierung, Stabilisierung.
- ▶ Monat 6-9 | Verlängerung (Beschäftigungsausmaß 16 - 38 Stunden pro Woche): Zielsicherung, Überbrückung bis die Aufnahme in den 2. Arbeitsmarkt erfolgen kann, Arbeitssuche und Vermittlungsunterstützung.

Das Projekt wird von 16 Beschäftigungsbetrieben in den Jahren 2018 und 2019 umgesetzt.

In den Jahren 2018 und 2019 besetzten 537 TeilnehmerInnen des Projektes einen niederschweligen Beschäftigungsplatz, davon waren 55% Frauen.

25% der TeilnehmerInnen (15% Frauen; 10% Männer) konnten im Anschluss daran eine Beschäftigung am 1. bzw. 2. Arbeitsmarkt aufnehmen, wurden in einem Transitarbeitsverhältnis übernommen oder begannen eine Ausbildung/Qualifizierung.

5.3 Betreuung, Beschäftigung und Bewerbungscoaching von arbeitsmarktfernen Personen im Arbeitsbereich Sozialwerkstatt

Das Ziel des Projektes ist die Integration von am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen. Durch die Bereitstellung einer niederschweligen Beschäftigung, abgestimmt auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten der einzelnen TeilnehmerInnen, soll die nachhaltige Integration von schwer vermittelbaren Personen in den Arbeitsmarkt gefördert werden. Dies soll durch den Erwerb von „Arbeitstugenden“ während der Beschäftigung in den vorgesehenen Tätigkeitsbereichen, durch Betreuung und Unterstützung durch die Schlüsselkräfte, sowie durch weitere unterstützende Angebote erreicht werden.

In den Jahren 2018 und 2019 konnten 391 TeilnehmerInnen des Projektes einen niederschweligen Beschäftigungsplatz in Anspruch nehmen, davon waren 19% Frauen.

6 Maßnahmen zur bedarfsorientierten Qualifizierung zu Fachkräften

Der fortschreitende strukturelle Wandel der steirischen Wirtschaft beeinflusst auch die Nachfrage nach Arbeitskräften. Generell lässt sich konstatieren, dass einige Sektoren nachhaltige Perspektiven bieten, die bisher schon als Zukunftsbranchen galten. Darunter fallen z.B. Informationstechnologie und Elektrotechnik. Erneuerbare Energietechnologien und Umweltechnologien sorgen aber auch dafür, dass sich die Beschäftigung im Umweltsektor positiv entwickeln wird; ähnlich die Biotechnologie, die den Chemie-Bereich positiv beeinflusst.

Im Gesundheitswesen wird seitens des AMS eine steigende Nachfrage aufgrund der Altersstruktur der Beschäftigten prognostiziert. Der steigende Pflegebedarf könnte auch weiterhin zu steigender Nachfrage für Pflegeberufe führen; für Berufe in der Kinderbetreuung wird jedenfalls von einem Anstieg ausgegangen. Im öffentlichen Sektor sind neue/zusätzliche Arbeitsplätze jedoch auch immer von den budgetären Rahmenbedingungen der öffentlichen Haushalte abhängig.

Gute Arbeitsplatzchancen bietet auch das wissenschaftliche Ausbildungssegment im Bereich der sogenannten MINT-Fächer (Medizin, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Generell steigen die Beschäftigungsaussichten mit einem akademischen Bildungsabschluss: die Arbeitslosenquote ist seit Jahren die niedrigste im Vergleich mit anderen Bildungsniveaus.²⁶

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2018-2019 zielten darauf ab, die bedarfsadäquate und arbeitsplatznahe Ausbildung und Höherqualifizierung von ArbeitnehmerInnen zu fördern. Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 3 – Maßnahmen zur bedarfsorientierten Qualifizierung zu Fachkräften“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler Projekte dargestellt, die 2018 und 2019 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

6.1 e:Job - Mobilitätszentrum Energie und Umwelt

In der Steiermark gibt es einen zukunftsorientierten Energiesektor, dem in den nächsten Jahren ein starkes Wachstum bevorsteht, das nicht durch ausreichend qualifizierte MitarbeiterInnen am Arbeitsmarkt abgedeckt werden kann. Die Steirische Klima- und Energiestrategie 2030 (vormals Energiestrategie 2025) zielt darauf ab, unter Berücksichtigung (volks-) wirtschaftlicher Aspekte, den Energieeinsatz bestmöglich zu reduzieren und den Restbedarf mit einem möglichst hohen Anteil an erneuerbaren Energieträgern zu decken. Es wird davon ausgegangen, dass im Zusammenhang mit der Steirischen Klima- und Energiestrategie 2030 wie auch im Zusammenhang mit der Vorgängerstrategie rund 15.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Diese werden nicht ohne individualisierte und unternehmensnahe Qualifizierungen besetzt werden können, da die Notwendigkeit besteht, Qualifizierungen auf die konkreten Bedürfnisse der Unternehmen abzustimmen und die theoretische mit praktischer Ausbildung vor Ort zu verbinden.

Aus diesem Grund hat sich die steirische Landesregierung entschlossen, das e:Job - Mobilitätszentrum Energie und Umwelt zu etablieren, um den strukturellen Wandel der steirischen Wirtschaft zu unterstützen.

²⁶ AMS Qualifikationsbarometer Top-Trends: https://www.ams.at/bis/qualibarometer/load_top.php?load=berufsbereiche_toptrends

Ziele des Programmes sind:

- ▶ Stärkung eines zukunftsorientierten Sektors im Sinne der Klima- und Energiestrategie 2030
- ▶ Beseitigung von „Mismatching“ (dies bezeichnet die Tatsache, dass den Unternehmen trotz der hohen Arbeitslosigkeit qualifizierte MitarbeiterInnen fehlen und sie Probleme haben, ihre offenen Stellen zu besetzen)
- ▶ arbeitsplatznahe, bedarfsgerechte Qualifizierungen im Zuge von Stellenbesetzungen
- ▶ Wissensaufbau bzgl. Qualifizierungsbedarf und -angeboten im alternativen Energiesektor
- ▶ berufliche Neuorientierung und Höherqualifizierung von arbeitssuchenden Personen
- ▶ Sicherung der Beschäftigungseffekte der Klima- und Energiestrategie 2030
- ▶ gezielte Integration von arbeitslosen Personen in Unternehmen
- ▶ gezielte Qualifizierungen, die auf die Bedürfnisse der aufnehmenden Unternehmen und die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der auszubildenden Personen ausgerichtet sind

Im Rahmen des e:Job - Mobilitätszentrums Energie und Umwelt, das von der move-ment Personal- und Unternehmensberatung GmbH umgesetzt wird, wird in Zusammenarbeit mit dem AMS die Implacementstiftung Energie durchgeführt, die eine Qualifizierung arbeitsloser Personen in enger Kooperation mit personalsuchenden Unternehmen im Energie- und Umweltsektor vornimmt.

Durch die Teilnahme an der e:Job - Implacementstiftung Energie werden arbeitssuchende Personen bei der beruflichen Neuorientierung und ihrer Höherqualifizierung unterstützt und erhalten die Chance, in einen Zukunftsarbeitsmarkt einzusteigen. Für beteiligte Unternehmen ergibt sich die Möglichkeit, bedarfsgenau neue MitarbeiterInnen auszuwählen und zu qualifizieren, um den zukünftigen Unternehmenserfolg in der stetig wachsenden Branche des Energie- und Umweltsektors sicher stellen zu können.

In den Jahren 2018 und 2019 konnten 122 Personen im Rahmen der Implacementstiftung Energie die Möglichkeit einer Höherqualifizierung ergreifen, 14% davon waren Frauen. Von den Personen, die in diesem Zeitraum ihre Qualifizierung abschlossen, konnten 53% (Frauen 10%; Männer 43%) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

Als eine zentrale Maßnahme zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels, dem Arbeitsmarkt qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung zu stellen, wird die Implacementstiftung Energie und Umwelt im Jahr 2020 in die Klimastiftung übergeführt.

6.2 Implacementstiftung Pflege

Im September 2017 haben sich das Land Steiermark, der Gemeinde- und Städtebund und das „Bündnis für gute Pflege“ auf eine Aufstockung des Pflegepersonals und ein neues Verrechnungsmodell für die stationäre Pflege geeinigt. Bis 2020 wird der Pflegeschlüssel, also das Verhältnis zwischen Pflegekräften und HeimbewohnerInnen, schrittweise angehoben. Neben der angeführten Änderung im Pflegeschlüssel ist die demographische Entwicklung und damit verbunden die wachsende Anzahl an älteren Menschen ein Faktor, der zu berücksichtigen ist. Die Nachfrage nach qualifizierten MitarbeiterInnen sowohl in der mobilen als auch in der stationären Pflege ist groß. Erwartet wird, dass dieser Trend auch in den kommenden Jahren anhält. Am steirischen Arbeitsmarkt steht, um diesen Bedarf abdecken zu können, nicht ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung.

Die Implacementstiftung im Pflege- und Gesundheitsbereich bietet arbeitslosen Personen die Chance, eine Ausbildung im Pflegebereich zu absolvieren. Die Stiftung wird von dem Verein zur Förderung maßgeschneiderter Qualifizierungen umgesetzt. Damit wird diesen Personen ein neuer Start ins Berufsleben eröffnet. Gleichzeitig unterstützt die Pflegestiftung die Pflege und Betreuungseinrichtungen dabei, ihren Personalbedarf für Pflege und Begleitung betreuungspflichtiger Menschen mit qualifizierten Kräften abzudecken. Die bisherige Qualität in der Betreuung von hochbetagten und allgemein pflegebedürftigen Menschen soll auch in der Zukunft sichergestellt bleiben. Um einer möglichst unternehmens- und umsetzungsfreundlichen Ausbildung gerecht zu werden, wird eine duale Ausbildungsform angeboten, die eine kontinuierliche Anwesenheit der Auszubildenden im Ausbildungsbetrieb gewährleistet. Ein ebenso wichtiger Erfolgsfaktor ist die regionale, steiermarkweite Umsetzung in Gruppen. Neben der Ausbildung zur PflegeassistentIn soll es weiterhin das Angebot der Heimhilfeausbildung geben, da diese Alltagsbegleitung ein wichtiges Angebot im Pflegebereich ist und dieses auch die notwendigen Strukturen unserer Gesellschaft aufrechterhält. Als Mindestqualifikation für diese Alltagsbegleitung wird der Ausbildungsstand zur Heimhilfe erwartet. 525 Personen konnten in den Jahren 2019 und 2020 in die Stiftung eintreten und können ihre Ausbildung zur PflegeassistentIn oder HeimhelferIn bis März 2022 absolvieren.

Im Jahr 2019 konnten 309 Personen im Rahmen der Implacementstiftung Pflege eine Qualifizierung als HeimhelferIn oder PflegeassistentIn beginnen, 85% davon waren Frauen. Bereits Ende 2019 konnten 37 Personen eine Beschäftigung aufnehmen, der Großteil der StiftungsteilnehmerInnen befand sich aufgrund der Dauer der Qualifizierungen in der Stiftungsmaßnahme.

6.3 Weitere Stiftungen

Projekt Projektträger	Kurzbeschreibung	TNIInnen im Pro- jektzeit- raum	TNIInnen im Be- richtszeit- raum	Anteil Frauen
Implacementstiftung Automotive Styria Verein Wirtschaftsoffensive Voitsberg (WOF)	Ziel der „Regionalen Implacementstiftung Automotive Styria“ ist es, den Strukturwandel der Automobilindustrie und deren Zulieferbetriebe zu unterstützen und den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken. (Laufzeit 15.07.2017 – 31.12.2020, Eintritte bis 31.12.2018)	1827	97	16%
Implacementstiftung Pflege Wirtschaftsoffensive WOF Qualifizierungs GmbH	Die Implacementstiftung Pflege soll die steirischen Gesundheits- und Pflegebetriebe bei der Abdeckung ihres zusätzlichen Personalbedarfs, der sich aus der schrittweisen Anhebung des Pflegeschlüssels bis 2020 ergibt, unterstützen. (Laufzeit 23.04.2018 – 31.12.2018)	117	117	72%

6.4 Zielgruppenstiftungen

Zur bedarfs- und unternehmensnahen Qualifizierung von Fachkräften wurden in den Jahren 2018 und 2019 auch zwei Zielgruppenstiftungen umgesetzt. Die Zielgruppenstiftungen für Frauen und Ältere sind im vorliegenden Bericht unter dem Schwerpunkt 1 „Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungschancen spezifischer Zielgruppen“ dargestellt.

6.5 Arbeitsplatznahe Qualifizierung (AQUA)

Mit dem Angebot der Arbeitsplatznahen Qualifizierung (AQUA), das steiermarkweit in Kooperation mit dem AMS umgesetzt wird, erhalten arbeitsuchende Personen die Möglichkeit, praxisnahe Aus- und Weiterbildungen zu absolvieren, die konkreten betrieblichen Anforderungen entsprechen. Unternehmen bietet dieses Qualifizierungsmodell die Chance, gesuchte Fachkräfte gezielt für ihren Bedarf ausbilden zu lassen.

Beim Arbeitsmarktservice arbeitslos vorgemerkte Personen, die einen konkreten individuellen Bildungsbedarf aufweisen und Interesse an einer am Arbeitsmarkt nachgefragten Aus- und Weiterbildung haben, werden von Qualifizierungsträgern dabei unterstützt einen Bildungsplan zu erstellen, der bereits auf ein konkretes Anforderungsprofil in einem Ausbildungsbetrieb ausgerichtet ist und eine praktische Qualifizierung im Unternehmen sowie theoretische Aus- bzw. Weiterbildungen umfasst.

Im Rahmen dieses Qualifizierungsmodells fördert das Land Steiermark die Kosten für den ausbildungsbedingten Zuschuss der TeilnehmerInnen durch Gewährung einer Förderung an die Qualifizierungsträger in der Höhe von € 95,- pro Monat und TeilnehmerIn. Das Arbeitsmarktservice Steiermark unterstützt die TeilnehmerInnen während der Ausbildung durch Fortzahlung der Existenzsicherung. Die Finanzierung der Ausbildungskosten sowie internen Kosten der Qualifizierungsträger erfolgt durch die Einhebung von Unternehmensbeiträgen.

In den Jahren 2018 und 2019 konnten 591 Personen im Rahmen der AQUA (Arbeitsplatznahe Qualifizierung) die Möglichkeit einer Höherqualifizierung ergreifen, 35% davon waren Frauen. Von den Personen, die in diesem Zeitraum ihre Qualifizierung abgeschlossen, konnten 49% (Frauen 16%; Männer 33%) im Anschluss daran eine Beschäftigung aufnehmen.

Als eine zentrale Maßnahme zur Erreichung des lang- und mittelfristigen Ziels dem Arbeitsmarkt qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung zu stellen, wird AQUA auch im Jahr 2020 weitergeführt und ausgebaut.

6.6 Weitere Projekte

Projekt Projektträger	Ziele und Inhalte	TNIinnen	Anteil Frauen
Migrants care Rotes Kreuz Steiermark	Das Projekt richtet sich an die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, die beim AMS vorgemerkt sind und die sich für einen einschlägigen Beruf im Bereich der Pflege und Betreuung interessieren bzw. Eine einschlägige Ausbildung absolvieren wollen.	32	66%
Fair Future Job Vermittlung Jobdrehscheibe für landwirtschaftliche Hilfskräfte European Neighbours Verein	Das Ziel des Projektes ist es, Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte bei der Integration auf den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsmarkt bestmöglich zu unterstützen. Das Projekt zielt auf die Heranführung bzw. soziale und arbeitsmarktpolitische Integration der Zielgruppe in den 1. Arbeitsmarkt ab. Mit konkreten Maßnahmen zur Arbeitserprobung und durch Aufbau auf vorhandenes Wissen sollen die Fähigkeiten und die Kompetenzen der TeilnehmerInnen bestmöglich erkannt und für land- und forstwirtschaftliche Berufe nutzbar gemacht und eingesetzt werden.	344	14%

6.7 Individualförderungen

Gering qualifizierte Personen sind einem besonders hohen Arbeitslosigkeitsrisiko ausgesetzt. Im Rahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms werden daher Anreize zur berufsbegleitenden Höherqualifizierung gesetzt.

Mit dem Bildungsscheck „Außerordentliche Lehrabschlussprüfung“ werden beschäftigte Personen, die ihren Lehrabschluss nachholen möchten, finanziell dabei unterstützt, indem die Kosten für die Vorbereitungslehrgänge zu 100% gefördert werden.

In den Jahren 2018 und 2019 nutzten 282 Personen den Bildungsscheck für ihre berufliche Höherqualifizierung, 45% davon waren Frauen.

7 Konjunkturbedingte Maßnahmenpakete

Im Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm werden Maßnahmen für Personen, die durch konjunktur- und/oder strukturbedingten Personalabbau arbeitslos wurden, umgesetzt. Solche Maßnahmen zielen darauf ab, dieser Zielgruppe eine rasche berufliche Neuorientierung zu ermöglichen und Dequalifizierungseffekte zu verhindern.

Die Maßnahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms 2018-2019 zielten darauf ab, im Falle von Betriebsschließungen oder einem größeren Personalabbau im Rahmen von Stiftungen ein Auffangnetz für entlassene MitarbeiterInnen bereitzustellen, das Qualifizierungsmöglichkeiten bietet und die nachhaltige Reintegration in den Arbeitsmarkt unterstützt.

Im folgenden Überblick zum „Schwerpunkt 4 – Konjunkturbedingte Maßnahmenpakete“ werden die Aktivitäten und die Ergebnisse zentraler Projekte dargestellt, die 2018 und 2019 einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms geleistet haben:

7.1 Stiftungen

Arbeitsstiftungen sind ein sozialpartnerschaftliches Instrument, das infolge des Strukturwandels notwendige Anpassungsprozesse arbeitsmarktpolitisch unterstützt.

Wenn Maßnahmen zur Sicherung der Beschäftigung nicht mehr möglich sind und ein Personalabbau nicht verhindert werden kann, sind die mit einer Stiftung verbundenen Maßnahmen für die „Wiedererlangung eines Arbeitsplatzes“ im Regelfall Teil eines aktiven betrieblichen Sozialplanes (Betriebsvereinbarung). Die Arbeitskräfte werden bei der Anpassung an die Arbeitskräftenachfrage im Sinne einer frühzeitigen Arbeitsmarktpolitik unterstützt.

In den Jahren 2018-2019 waren folgende Stiftungen in laufender Umsetzung:

Projekt Projektträger	Kurzbeschreibung	TNIInnen im Projektzeitraum	TNIInnen im Berichtszeitraum	Anteil Frauen
Insolvenzstiftung PaX Stabil move-ment Personal- u. Unternehmensberatung GmbH	Mit Ende November 2015 musste Pax Stabil GmbH Insolvenz anmelden und 185 Mitarbeiter entlassen. Da unter den betroffenen MitarbeiterInnen der Männeranteil 60% beträgt, soll im Rahmen der Stiftung auf deren Bedürfnisse sowie die der Frauen eingegangen werden, um den Erfolg zu gewährleisten, insbesondere aufgrund der Qualifikationsunterschiede von Frauen und Männern. (Laufzeit 01.03.2016 – 31.12.2021)	73	5	50%
Insolvenzstiftung Zielpunkt Verein zur Förderung maßgeschneiderter Qualifizierung ZAM Stiftung	Am 19.02.2016 wurden alle 27 Filialen der Lebensmittelkette Zielpunkt in der Steiermark geschlossen. Insgesamt waren 315 ehemalige Zielpunkt MitarbeiterInnen (inklusive Personen in Karenz) betroffen. Es wurde seitens der öffentlichen Hand eine Insolvenzstiftung installiert, in denen die Betroffenen, um in den Arbeitsmarkt integriert zu werden, bei Bedarf Ausbildungen absolvieren zu können. (Laufzeit 03.03.2016 – 29.12.2021)	90	11	100%

<p>Insolvenzstiftung Borckenstein move-ment Personal- u. Unternehmensberatung GmbH</p>	<p>Das Unternehmen Borckenstein GmbH war aufgrund eines Auftragsrückgangs gezwungen, Personal zu kündigen. Die Insolvenzstiftung ist daher bestrebt, die entlassenen MitarbeiterInnen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, sie zu begleiten und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. So ist für die betroffenen MitarbeiterInnen zu Stiftungsbeginn eine Berufsorientierung unter Anleitung von qualifizierten TrainerInnen verpflichtend. Daraus resultieren für die TeilnehmerInnen Qualifikationen, Betriebspraktika, Trainings on the job, Integrations- und Schulungspraktika, Unternehmensgründungsunterstützung, Unterstützung bei der aktiven Arbeitssuche u.v.m. Zudem soll die Gleichstellung von Frauen und Männern umgesetzt werden. Die Stiftung wurde für 120 Personen konzipiert mit einer Laufzeit von März 2016 bis April 2025.</p>	<p>91</p>	<p>45</p>	<p>58%</p>
<p>Theaterstiftung Theaterholding Graz / Steiermark</p>	<p>Der Theaterausschuss der Vereinigten Bühnen Graz hat in Abstimmung mit den zuständigen Regierungsmitgliedern vor vielen Jahren die Errichtung einer Theaterstiftung beschlossen. Zweck der Stiftung ist es, den Mitgliedern des Ensembles der Vereinigten Bühnen bzw. dem technischen Personal und anderen MitarbeiterInnen der Theaterholding und deren Tochtergesellschaften, den Einstieg in einen neuen Beruf zu erleichtern. (Laufzeit: Seit 1991, letzte Förderzeitraum Jänner 2017 bis Dezember 2018)</p>	<p>14</p>	<p>4</p>	<p>50%</p>
<p>Insolvenzstiftung Vögele Verein zur Förderung maßgeschneiderter Qualifizierung ZAM Stiftung</p>	<p>Die Modekette Charles Vögele (Austria) GmbH mit ihren österreichweit 394 MitarbeiterInnen (davon ca. 100 MitarbeiterInnen in der Steiermark) hat im Mai 2019 einen Konkurs Antrag eingebracht. Um den betroffenen ArbeitnehmerInnen, die vom AMS nicht vermittelt werden können, Unterstützung zukommen zu lassen und Aus- und Weiterbildungen zu ermöglichen, wurde eine Insolvenzstiftung eingerichtet, die sie bei der Wiedererlangung eines Arbeitsplatzes unterstützt. Diese Unterstützung kann in Form einer Neuorientierung bzw. Höherqualifizierung am Arbeitsmarkt, Unterstützung bei der aktiven Arbeitssuche und in entsprechenden Aus- und Weiterbildungen erfolgen. Die Stiftung wurde für 50 Personen konzipiert. (Laufzeit von September 2019 bis Juni 2025)</p>	<p>2</p>	<p>2</p>	<p>100%</p>

8 PendlerInnen

Flexibilität und Mobilität sind zwei wesentliche Voraussetzungen, um als ArbeitnehmerIn am Arbeitsmarkt zu partizipieren. Um einen Arbeitsplatz zu erreichen, ist es oft erforderlich weite Wegstrecken auf sich zu nehmen, was sowohl eine zeitliche als auch eine finanzielle Belastung für die ArbeitnehmerInnen bedeutet.

Durch die PendlerInnenbeihilfe werden daher einkommensschwache ArbeitnehmerInnen, die mehr als 25 km vom Wohnort zum Arbeitsort zurücklegen müssen, unterstützt. Um die Gewährung der PendlerInnenbeihilfe trotz notwendiger Einsparungen im Landesbudget sicher zu stellen, wurde 2011 eine Kooperation zwischen dem Land Steiermark und der Arbeiterkammer Steiermark initiiert. Die administrative Abwicklung der PendlerInnenbeihilfe sowie ein Drittel der Kosten werden von der Arbeiterkammer übernommen – zwei Drittel der Kosten werden weiterhin aus Mitteln des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms finanziert.

In den Jahren 2018 und 2019 erhielten 13.641 ArbeitnehmerInnen die PendlerInnenbeihilfe für das jeweilige Vorjahr. Rund 75 % der Begünstigten waren Frauen. Es sind nach wie vor auch mehrheitlich Frauen, die die PendlerInnenbeihilfe in Anspruch nehmen, da deren Einkommen weiterhin niedriger ist.

Der überwiegende Teil der Personen, die eine PendlerInnenbeihilfe bezogen, benutzte ein privates Kfz, um vom Wohnort zum Arbeitsplatz zu gelangen. Ca. 9 % legten diesen Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurück.

Die Kooperation zwischen Land Steiermark und Arbeiterkammer wird weiterhin fortgeführt. Eine Anpassung der Einkommensgrenze wurde ab 2018 vorgenommen.

Abbildung 7: Pendlerbeihilfe 2018-2019 – Anteile Frauen u. Männer

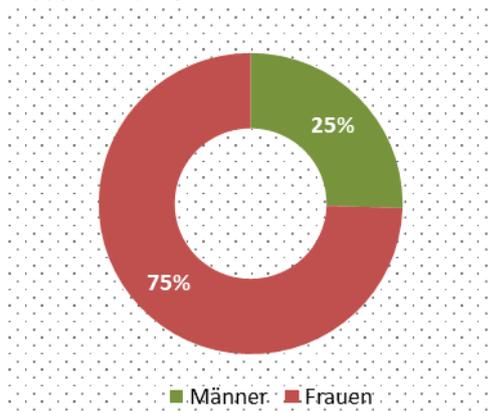
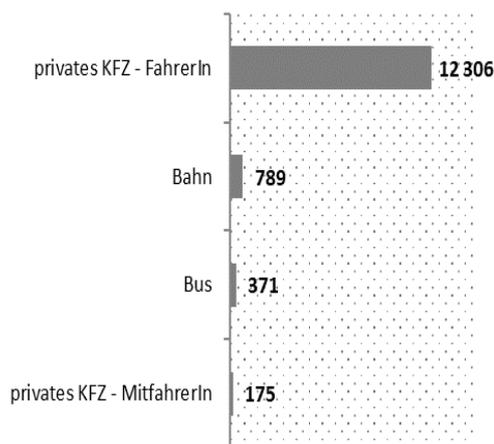


Abbildung 8: Pendlerbeihilfe 2018-2019 – Verkehrsmittel



9 Ausblick

Zu Beginn des Jahres 2020 wurde laut Wirtschaftsbericht Steiermark 2019 von einer weiterhin unterdurchschnittlichen Dynamik der Weltwirtschaft für 2020 ausgegangen. Akute Gefahren einer weltweiten Rezession wurden nicht erkannt. Die Europäische Kommission stellte Mitte Februar ihre Prognose für 2020 und 2021 in Europa vor. So wurde für die EU-27 ein Wirtschaftswachstum von +1,4 % für 2020 und 2021 erwartet, die Eurozone sollte in beiden Jahren um +1,2 % wachsen. Die möglichen Effekte einer Corona-Krise wurden hier nur mit begrenzten globalen Auswirkungen berücksichtigt, wobei angenommen wurde, dass der Höhepunkt im ersten Quartal 2020 erreicht werden würde²⁷.

Durch die weltweite Ausbreitung des Coronavirus wurden bereits Anfang März weitreichende Maßnahmen bezüglich der Einschränkung der wirtschaftlichen Aktivität und der persönlichen Bewegungsfreiheit jedes Einzelnen vonseiten der Bundesregierungen gesetzt, um die Ausbreitung der Pandemie einzudämmen und damit die nationalen Gesundheitssysteme nicht zu überlasten. Dies hatte signifikant negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Aktivität in allen Staaten.

Die Europäische Kommission präsentierte ab 6. Mai 2020 ihre Einschätzung für die europäische Wirtschaft. Dabei wurde für Österreich ein realer Rückgang des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2020 um -5,5 % prognostiziert – deutlich positiver als die Prognose für die EU-27 mit -7,4 % bzw. für die Eurozone mit -7,7 %. Die Verbraucherpreise sollen sich weiterhin moderat um +1,1 % erhöhen und die Arbeitslosenquote nach internationaler Berechnungsmethode auf 5,8 % steigen.

Auch in der Steiermark führte die COVID-19-Krise zu einer Ausnahmesituation, welcher sich im Zuständigkeitsbereich des Sozialressorts am unmittelbarsten in der Beschäftigungssituation der SteirerInnen widerspiegelte. Die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern, jüngeren wie älteren Menschen, von ÖsterreicherInnen und nicht-österreichischen StaatsbürgerInnen, in allen Branchen und Berufsgruppen sowie in sämtlichen Ausbildungsniveaus stieg als Folge der krisenbedingten Maßnahmen im März 2020 schlagartig auf 63.998 Personen an. Das bedeutete im Vorjahresvergleich ein Plus von 91%. Im April 2020 blieben die Arbeitslosenzahlen auf Rekordniveau (plus 101% im Vorjahresvergleich). Rund 250.000 SteirerInnen waren entweder ohne Job (69.644 Personen inkl. SchulungsteilnehmerInnen) oder befanden sich in Kurzarbeit. Ab Juni 2020 setzte ein sukzessiver Rückgang der Arbeitslosenzahlen ein. Im Herbst 2020 sind einschließlich SchulungsteilnehmerInnen jedoch nach wie vor 45.246 Personen ohne Job und befanden sich 44.953 Beschäftigte in Kurzarbeit. In Summe macht das über 90.000 SteirerInnen aus, deren Lebenssituation und Erwerbsbiografie akut von der coronabedingt negativen Situation am Arbeitsmarkt betroffen und von Unsicherheiten geprägt sind.

Bereits im April 2020 wurde seitens des Landes Steiermark ein Maßnahmenpaket geschnürt, das auf Landesebene über einen längeren Zeitraum hinweg mit einer großen Arbeitsmarktinitiative neue Job-Perspektiven schaffen soll. Mit dem Maßnahmenpaket zur Steirischen Corona-Stiftung stehen rund 40 Millionen von Land Steiermark, dem AMS und Unternehmen für eine große Arbeitsmarktinitiative zu Verfügung.

Besonders für spezifische Personengruppen, die geringere Chancen an einer erfolgreichen Beteiligung am Erwerbsleben haben, wie beispielsweise ältere, arbeitsmarktferne oder gesundheitlich einge-

²⁷ vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 12 – Wirtschaft und Tourismus, Wirtschaftsbericht Steiermark 2019, Seite XVI: https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/dokumente/11019062_34724454/1f396fa8/Wirtschaftsbericht%202019.pdf

schränkte Personen, ist Unterstützung hinsichtlich der Arbeitsmarktintegration zu leisten, Verfestigungstendenzen von Arbeitslosigkeit zu begegnen und sind Qualifizierungen bedarfsgerecht zu forcieren.

Im Folgenden werden Vorhaben im Rahmen des Steirischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms dargestellt, mit denen 2020 und 2021 Impulse gesetzt werden, um Arbeitsmarktintegration für bestimmte Zielgruppen bedarfsorientiert zu unterstützen:

9.1 Corona Maßnahmenpaket

Aus Mitteln des Landes Steiermark, des AMS und der beteiligten Unternehmen ist das Maßnahmenpaket zur Steirischen Corona-Stiftung mit insgesamt 40 Millionen Euro dotiert. Um sowohl die steirischen Arbeitssuchenden als auch die steirischen Unternehmen sowie die soziale und kommunale Infrastruktur bestmöglich zu unterstützen, die Arbeitslosigkeit zu senken, zum Wiedererstarken der steirischen Konjunktur beizutragen und zugleich der Armutsgefährdung von betroffenen Bevölkerungsgruppen vorzubeugen, sollen bewährte und zugleich innovative Instrumente der Arbeitsmarktpolitik nicht nur ausgebaut, sondern auch gebündelt und verstärkt werden.

Die Corona-Stiftung soll Personen, die aufgrund der COVID-19-Krise entweder ihren Arbeitsplatz verloren haben oder vor verschärften Herausforderungen bei der Arbeitsplatzsuche stehen, für personalnachfragende Branchen und in Unternehmen ausbilden, um ihnen neue Job-Perspektiven in einem zukunftsorientierten Arbeitsfeld zu bieten.

Hierfür sind insbesondere Arbeitsstiftungen eingeplant. Darunter fallen beispielsweise Stiftungsmodelle, die Arbeitssuchende passgenau am neuen Arbeitsplatz für ein steirisches Unternehmen qualifizieren. Ebenso sind aber Insolvenzstiftungen angedacht, die nötig sein werden, um (derzeit noch) Beschäftigte im Fall eines Personalabbaus bzw. einer Insolvenz – sofern sie nicht zeitnah auf einen neuen Arbeitsplatz vermittelt werden können - aufzufangen und für eine neue Tätigkeit zu qualifizieren. Im Regelfall sind auch die betroffenen Unternehmen an den Stiftungsmodellen beteiligt.

In diesem Kontext erfolgte auch eine Neuauflage der erfolgreichen Arbeitsstiftung „Pflege“ sowie die Einrichtung der Implacementstiftung „Klima“, die auf Erfahrungen der Implacementstiftung „Energie“ aufbaut. Diese etablierten Arbeitsmarktinitiativen haben in der Vergangenheit Unternehmen erfolgreich unterstützt, ihr notwendiges Fachpersonal zu erhalten. Mit dem Angebot der Klimastiftung werden überdies Ziele auf unterschiedlichen Ebenen verfolgt. Neben dem Ziel, Unternehmen und arbeitssuchende Personen optimiert zusammenzuführen und individuell auf neue Arbeitsplätze hin zu qualifizieren, soll die Stiftung die Umsetzung der Klima- und Energiestrategie 2030 des Landes Steiermark unterstützen und nachhaltig bei der Erschließung neuer Jobs in klimapolitisch relevanten Feldern mitwirken.

Einen weiteren Schwerpunkt setzten das Sozialressort des Landes und das AMS Steiermark für Jugendliche, die besonders von der Corona-Pandemie und ihren Folgen betroffen sind. Gerade für diese besonders sensible Zielgruppe, die erst am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn steht, gilt es, einen drastischen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern und Jobperspektiven bestmöglich zu wahren und zu verbessern. Jene Zeiten, in denen der Arbeitsmarkt stagniert, sollen bestmöglich für Qualifizierungsmaßnahmen dieser Zielgruppe genutzt werden.

Im Folgenden werden exemplarisch die zwei Zielgruppen Jugendliche und Frauen detaillierter angeführt:

9.2 Jugendliche

Die Zahlen aus der Arbeitslosenstatistik des AMS wiesen insbesondere zu Beginn der pandemiebedingten Restriktionen einen massiven Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit aus. Die Zahlen des Monats April 2020 zeigten aufgrund der Corona-Krise eine Erhöhung um 124% an.

Durch gezielte Maßnahmen soll diesen belastenden Entwicklungen daher so rasch wie möglich entgegengewirkt werden, um gerade für junge – und insbesondere auch am Arbeitsmarkt benachteiligte – Menschen, die an der Schwelle zum Eintritt in ihr Erwerbsleben stehen, Chancen und Perspektiven für eine selbstbestimmte Zukunft zu wahren und eine Verfestigung in der Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Eine bewährte Maßnahme zur Unterstützung dieser Zielgruppe stellt das Modell der Steirischen Produktionsschulen dar. Die Produktionsschule bietet als Überbrückung bis zum Berufseinstieg ein gezieltes und passgenaues Angebot, um junge Menschen auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorzubereiten und mit ihnen nachhaltige Perspektiven für das eigene Erwerbsleben zu erarbeiten. Bislang wurde dieses Modell an den Standorten Graz und Leoben umgesetzt. Durch die initiierte Erweiterung auf zwei weitere Standorte in Liezen und Leibnitz wird das steirische Maßnahmenbündel gegen steigende Jugendarbeitslosigkeit verstärkt. Gerade in Krisenzeiten erscheint es unerlässlich, jungen Menschen Perspektiven für einen selbstbestimmten Lebensweg zu eröffnen sowie eine zielgerichtete Vorbereitung für den weiteren Ausbildungsweg zu gewährleisten.

Auch weitere Arbeitsmarktmaßnahmen wie die Neuauflage des Projektes „Steirisches Jugendcollege“ und die Forcierung der überbetrieblichen Lehrausbildung sollen diese Zielgruppe bedarfsgerecht unterstützen.

9.3 Frauen

Österreich zählt gemäß dem Länderbericht 2019 zu den EU-Staaten mit einer relativ hohen Frauenbeschäftigungsquote von 71,7% 2018 (EU-28-Durchschnitt 67,4%). Allerdings basiert diese hohe Erwerbsbeteiligung auf einer sehr hohen Teilzeitbeschäftigung von Frauen: 2018 betrug die weibliche Teilzeitquote in Österreich 47,6%. Österreich hat damit die zweithöchste Teilzeitquote für Frauen EU-weit. Demgegenüber liegt die Teilzeitquote für Männer bei 10,5%. Vor allem bei Paaren mit Kindern zeigen sich extreme Ausprägungen in der geschlechterbezogenen Aufteilung der bezahlten Erwerbs- und unbezahlten Reproduktionsarbeit, während Paare bzw. Personen ohne Kinder eher ähnliche Vollzeit-Erwerbsmuster aufweisen.

Einerseits ist Teilzeitbeschäftigung für viele (zumeist) Frauen eine Möglichkeit, überhaupt einer Beschäftigung nachzugehen. Andererseits sind zahlreiche Herausforderungen und auch Nachteile damit verbunden, die wiederum ursächlich zum hohen Gender Pay Gap und dem sehr ausgeprägten Gender Pension Gap in Österreich beitragen²⁸.

Die arbeitsmarktpolitischen Daten bilden die Situation der Frauen am Arbeitsmarkt in der Steiermark wie folgt ab: deutlich niedrigere Einkommen als Männer, hohe Teilzeitbeschäftigungsquoten und eine Konzentration der Beschäftigung auf niedriger entlohnte Branchen. Auch atypische und prekäre Arbeitsverhältnisse nehmen kontinuierlich zu. Sie sind oft nicht existenzsichernd und gehen mit einem

²⁸vgl. https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/file_import/2019-european-semester-country-report-austria_de.pdf, S. 39

deutlich erhöhten Armutsrisiko einher. Aufgrund der geschlechtsspezifischen Segregation des Arbeitsmarktes und der damit eng verbundenen Einkommensnachteile sind es jedoch wiederum häufig Frauen, die von schlechten Bedingungen besonders betroffen sind.

Prekäre Beschäftigungsverhältnisse und Teilzeitbeschäftigung in spezifischen Branchen führten schon bisher dazu, dass Menschen trotz Arbeit zu wenig verdienen, um davon leben zu können. Aufgrund der Corona-Krise verschärft sich die Situation für diese Zielgruppe weiter. Insbesondere Frauen zählen aufgrund ihrer Erwerbsbiografie oftmals zu den sogenannten „Working Poor“.

Vor diesem Hintergrund werden 2020 und 2021 Maßnahmen umgesetzt, die die Verbesserung der Erwerbssituation von „Working Poor“ verfolgen. Für betroffene Frauen sollen die Chancen auf ein existenzsicherndes Einkommen erhöht werden, um damit ihrer Armutsgefährdung entgegenzuwirken. Der Fokus der Maßnahmen liegt auf Beratung, Begleitung, Anhebung des formalen Qualifikationsniveaus von gering qualifizierten Frauen und einer Qualifizierungsförderung für berufliche Weiterbildung bzw. Schulung.

Mit der aus EU-Mitteln (ESF) ko-finanzierten Maßnahme zur Förderung von Personen, die zu den sogenannten „Working Poor“ zählen, werden insgesamt bis zu 1,1 Millionen Euro für die Verbesserung der Erwerbssituation von Frauen zur Verfügung gestellt. Somit werden zur Bewältigung der Corona-Krise nicht nur arbeitslose Personen unterstützt, sondern auch jene Zielgruppen gestärkt, die aufgrund der Krisen-Situation eine Verschärfung ihrer atypischen und prekären Arbeits- und Lebenssituation erfahren.

Seit Beginn der Covid19-Krise wurde monatlich ein sogenanntes Corona-Radar im Sozialressort eingeführt, um die sozialen Auswirkungen der Pandemie anhand relevanter Indikatoren zu analysieren. Damit können bisherige Maßnahmen evaluiert und zukünftige Maßnahmen gesetzt werden, um die sozialen Folgen der Krise einzudämmen.